

Mein Jesumens verhoffgünstiger Freund!

Es hat mich die Liebe zur Wahrheit so sehr, als die Verlangen F. L. und an,
dass Sie mich nicht unthun lassen, meine Gedanken über das von
H. Grafen Jungendorff an Ihre Königl. Majestät überreichte glän-
zende Dekret über das Lesen und zu zeigen, dass nach meinem
Trieb und Gefühl die darin befehlene und dergleichen: Dass Sie Grund
nach Gemüthsart mit der Wahrheit Gottes in Christo Jesu haben.
Daher das nun so dergleichen und unthunigen Dagegen im 5ten Art. dass
aus dem gottlosen Freidigen Gottes Wort ist, lesen, predigen und ab-
singen, und man sollte aufrechter und ganz fromm sein, so
wünschte dem H. Grafen zu lesen, was die sehr bedacht in seiner Verein-
gung erfüllt auf dem 8ten Sonntag nach Trinitatis über Matth. 7. v. 15-21. von
dieser Materie handelt, da es bezeugt, was der Art Leute so zu thun
gelangen, die einen gottlosen oder ungeliebten Menschen die wirre Lüge bei,
in ihrem Willen die gute H. Graf widerstreift sich selbst selbst in dem
Gefühl, was er bezeugt, dass wegen der großen Fülle, so er von dem
Wort hat, die Dargestellte aufsummen, ein Freidiger in solchen Umständen,
und wie er diese Glückseligkeit aller anderen vorzieht. Mein Lieber ist mir,
was die alle das, was auf Zuzug im gottlosen mit mir gemein sein
kann, in demselben von etwas sonderbar Güte, nach weniger von einer
Glückseligkeit salben können, weil ein gottlos als gottlos unfähig ist,
die wenigen Güte und Befehle. Gleichwohl sagt Sie der H. Graf, einen gottlos
zu sein, dieses die Worte neben sich nicht, und verachtet einen solchen
diesem Namen, Esay. Wenn man David sagt von seiner Fülle vor dem
Wort, dass ihm solcher Güte zu sagen, dass als Gold und viel feines Goldes,
so wird der H. Graf hierzu gestehen müssen, dass seine Fülle von Gold größer
ist, als von dem Wort Gottes, angehen er nur 10000 L. an Gut und Land ab-
zulangen sollte, so sollte gewiss können gottlos anvertrauen, sondern
die Dargestellte, welche sich das bedauern, um solchen Esay durch sie ablangt
zu haben, damit er nicht im Gefahr sei. Ist man nun so vorzüglich in
Ansehung Goldes, welches das reich und vorzüglich und gegen das Wort
Gottes wie Kohle zu sein ist, warum fahrt man so leichtfertig mit den wenigen
Gütern und Befehlen, die Himmel und Erde sollen vergrößern, aber die H. Wort
nicht. Nach diesem freuten das Fülle sich christlich nicht allein wird vorzüglich
Mühe gegeben, um die falschen Güter und Lüste durch abzulassen, dass
viii

wie sie wohl erkennen möge, und uns nicht gerichte, auf den Danks
 haben, den sie sich selbst und aus flüchtel authority aus ihr Tadel anma-
 chen, sondern auf die saluste Zufügen, weil, so natürl. eine Gemüthlich-
 keit zeigt, das ein gottloser fauler Baum keine gottgefällige gute Früchte
 bringen, und ein guter und gottseliger Baum und Mensch im Leben keine
 saluste bringen, sonst wäre die Engländer wegen Züchtstrafen, was er sagt:
 ein guter Mensch bringt gutes Geeser aus dem guten Esay seines Gees-
 erens; Eingegen quillt aus des Gottlosen Geeser lauter böses, wenn
 er auf schon Tadel Worte annimmt, so sind sie doch im Mund des Gottlosen
 gottlos, und führen daraus eine gottlose Tadel, wie die Früchte solches
 bey dem ersten Wortgeschreyung geringsam am Tag liegen. Das selbe
 Paulus nötig gelobt auf die Tadeln oftsprachlich Leben züringen, wenn
 ein Gottloser rechtlich lobten können? In bey einem Gottlosen sind alle
 Tadeln eins, selbst die Tadel ist ein Tadel in bester, weil er gottlos
 ist. Gehebt also nicht zum Dienst Gott: Werts, als das er die erinnerung
 haben, abtrotzt, oder singen kan, angehört die Tadeln oder das Wort, durch
 welches etwas bekräftigt worden, die Tadel noch lange nicht ist, so darunter
 erborgerien ist liegt, sonst die Tadeln des H nicht nötig gelobt die Engländer
 anzuführen, das er ihnen die Gleichförmigkeit auslegen, und dichten volle,
 wenn die Tadel des Geistes im Wort schon ausgelegt wäre. Er. nehmen nur
 zu dessen mehrerer Gewissheit die Verheißung Christi bey Job. 14. v. 12.
 vor sich, da er sagt: Wer an mich glaubet, der wird die Thüre auf thun,
 die ich thue, weil ich zum Vater gehe. Hier lasse man einen Gottlosen die
 Erklärung machen. In die selbste oder natürl. Mensch, der doch noch na-
 türlich sein können, erwidert nicht, was der Geistes Gottes sein Wort
 in dem Menschen sey, und mag er nicht erkennen: So kan ein Gottlos
 prologus hier aus dem Worten Christi nichts weiteres auslegen, als seine
 außere Thünderthüre, weil ihm die im Geist erborgerien sind, folgt ich
 und der H. Geis selbst mit vielen Tausend Gläubigen noch eine Gläubige
 an den H. Jesum müssen gerufen seyn, diessid von uns und ihm, keine
 Tadel erwidert, keine Tadel geist, noch anderer seiner außere Thünder,
 Thünder gelien werden. Soll er nun etwas über sein Vermögen wissen
 sagen, so muß er außere sich in gelobte, auf wohl gottseliger Mannes Schrift
 den Tadeln und in, außere ihm fremder Tadel geist, um etwas vorzulegen,
 aber zu seiner Tadeln anzulegen; kan aber Tadel nicht die Stelle eines
 Schriftgelobten zum Tadeln Tadeln vortreten, In solches muß aus dem
 guten und rechten Esay seines Geeser alles um unsere Geeser geben können,

Ende

ohne Strafe bleiben, alle, die, so anderswärts sind, bloß Luft haben, oder ihre
glaubwürdige Kunst in dem Verkauf Christi einstreichen, derer und Verführer,
und selbst der Heiligkeit Christi v. N. 9. überaus gleich ist, daß ein Gottloser
niemals Gutes loben kann, und daß es die Liebe. Doch allein nicht aus man,
ihm. Solches hat der H. Geist durch Jeremia am 8. N. 8. bezogen gegen
solche, die sich auf darauf berufen, wie für das Recht wissen und die H.
Christi vor ihnen setzen; Jhesus hat viel Tugenden, was die Christen loben
sind, weil ein Gottloser ja der H. Geist und Wort verwerft und von sich
setzt, insofern es gottlos ist, und wir kann es als ein Gottloser gut
von. Paulus sagt nicht auf Gottlos zu setzen und fort, sondern auf die
N. die also verändert, wie ich eine hat zum Vorbild. Nicht können die
Gottlosen zum Beispiel der Nachfolger, sondern des Meisters. Paulus sagt:
Sei meine Nachfolger, gleichwie ich Christi. Ordnungsgemäß müssen alle
nach dem Tugenden in Christo loben, die Tugend ihrer Könige und
Meister mit Loben und Dank zu bewahren oder anzukündigen. Es
bleibt es ganz unbedeutend, daß ein Gottloser loben kann, weil es als
ein Gottloser kein gläubiger Christ sein, noch wissen kann, Sünde dieser Tag
ist schändlich und gottlos, und wolle ich um alles Welt Gut nicht zu meinem
Glaubensbedürfnis setzen; angesehener die Majestät beschreiben, und
man einem großen König oder Kaiser lümpichte und volltänckelnde
Tölpel zu seinen Laquaysen ein dinsten macht, wolle, weil solches nicht
an ihre Ehre und feinen Livree nicht zu vermerken und vor anderen
man hoch zu haben. Also steht es nicht auf großer Ehre und Ehre, ja
Sünde zu loben, wenn ich Christo meinem H. aller Ehren, König aller Könige
er nicht mir loben und lümpichte, sondern, was noch mehr, gar gottlos die
man zu vermerken selbst, ja für in solche Ehre setzen, daß für seine Geheimnisse
und Sacramenta administrirt, können. In diesen und mehr Punkten des H.
Grafs und seines Glaubensbedürfnisses nicht in sein Teil.
Zuletzt ist der Tag, den der H. Graf macht, oben so ungewohnt und ohne
Grund der Maßigkeit, wenn er sagt, man soll auf die Kinder taufen,
da solches weder von Christo und seinen Aposteln gelehrt, und dieses
nur eine Übergründ vom Abfall und bloßer Übergründ der Mächtig ist,
und die noch weniger einen Sünde zu beschuldigen, so es aus gutem Wissen
und Gewissen unterlassen, als die, so es in ihrer Unwissenheit thun. Es
steht aber auf für der H. Graf weder seinen Tag, indem er will, daß diese
Sacrament nicht nur zum bloßen Tausen der Taufen in die Christi Gattung
steht, sondern sich als ein Gottl. Zeugnis gegen was und unsern
Glauben legitimieren, insofern daraus Zuständen, welches das ganz unbedeu-
tend sein kann, wenn diese Sacrament nicht an solche Nothwendigkeit gebracht wird,
die

die Gottes willen leben und sterben und nach demselben gläubig zu
sein sind; und sag mir die II. Grad, wie es nun möglich ist zu sein, da in dem
jagt erbohenen, ~~dem~~ dem Glaube, nach Trügnis Gottes Platz hat, solches dem,
nach dem die Taufte soll gescheit und vollbracht werden? folglich wird
es bei Christo und seiner Apostel dort allein ~~bleiben~~ verbleiben, wenn
die Taufte den Glauben und das Trügnis Gottes in uns stärken und
vermehren soll, das infolte an solch an solch Handlung vorgenommen
ist, die sich erst zu dem Glauben Christi können überzeugen lassen, das
ist an Menschen den man lesen und gerichten kan, von dem Trügnis
nur Gottes in Christo und seiner Liebe gegen uns, und welche diesen
Glauben annehmen und bekennen, denen allein kan das Dingel der
Taufte zur Hand und Vernehmung ihres Glaubens dienen, wie
Act. 9. V. 37. Zusehen; den der Kaiser hat das Infatend und mehr
Vollkommenheit und größere Gedult, als die Leger selbst. In der
Handlung war an einem solch Man geistlich, der sich vorher im
Geist und Glauben befestigen hatte, und das dinsten zum Trügnis und
Dingel dessen angehen, was er im Geist und in der Handlung schon
ausgeführt und belebt hatte. Von nicht geringen Glauben muß der
seyn, an welchem das Trügnis der Taufte nur das Beste soll vollzogen
werden: Er muß vorher zum Glauben an Christum, schon bereit
und befestigt werden, folglich unerschrocken, von nun an, bis in seinem
Tod sich in Christi Tod zu taufen und bezeugen zu wollen; das dieses
kan ihm die Taufte nur das Beste ganz unmöglich verweigert werden,
weil sonst die Bedeutung oder die Infatend zum Besten vorgezogen
würde, und mit Recht ein Hindernis darau gegeben. folglich da man
alles gleich dem die Taufte an den Kindern zu Christen grünet, und
das Christentum im Reich fortzuführen sich unternehmen, ein solches
und folglich Handhaben in der so genannte Christen-Ort gebracht werden,
das man sich anders getraut, die Mohren und Malabaren zu bekehren,
als einen getauften so genannten Christen. In so man dessen Hoffnung
hatte, so gab die nächste Hand oder der so viel zu schaffen, das man
nicht wohl sollte über der uns Mass zu wissen. den kan man gleich
wohl keine andere Weise und Versuch zu solch großen Handlung, und
Empfänger übermäßig machen, als die, das man sich unterstanden, das Christen-
tum im Reich fortzuführen und solch Creaturen getauft, in Christen
und seiner Apostel zu taufen nicht gewollt, und folches auf nicht befohlen
haben

haben: folglich find die Sacramenta allem fleiß im Unglauben ge-
winn gemacht worden, die doch den gläubigerrordenen an Chriſtum
allem angehen ſollen, wie aus oben angezogenen Hand zu ſehen,
da der Pörrer wolte geſchickt ſeyn, ſagte Philippus zu ihm: dieſes
mag wohl ſeyn, ſo wie dem gangenhergen gläubig; den was nicht
aus dem Glauben geſchicket, das iſt Lüge.

Drithen will der H. Geiſt ganz ofen Grund das all Verliſtliche
gehen mit dem Heiligen Chriſti und ſeiner Tugendergeſam und
ſagen, die doch bekant, daß dem Tugend zu Jeruſalem Thort und
Verleiſung begehret, und in dieſen Thoren haben verliſt,
was in zu dem Zeit, gelobet, in welcher der Tugend zu Jeru-
ſalem ſtatt hatte, das in zu gehen, ſo ſehen, als uns damals ^{mit} ſolau,
bet was nach befinden der Umſtände und Forderung der Geiſtes-
wort der Vernehmung an das Wort ſein zu ſehen, welcher die Zeit
zu Tag mehr den Antiechristiſche dieſer Pörrer ungeſam
nach ſehen wollen. Aber das iſt Chriſtus Rimmerge zu dem Ende
das in gegangen, daß er ſich wolte leſen laſſen, ſondern, daß er die
Geiſtes worte beſehen beſehen und ſie von ihm außeren Heilige
ſein zum Dienst im Geiſt bringen mögte; das gab er auch einen
Zinn Reformatorum ab, ſagte eine Geiſtel von Thoren in
beide die Ränder und Verleiſer aus demſelben hinaus. Dage-
gen, daß dieſer ſein Geiſt genug bezeuget, warum er ſich zu thun;
und ſelbſt die Verleiſung der Juden ~~in dem~~ da ſie ihm
aus Leben wolten, wie mit der wiſtigſten war, ob ſie er die,
H. Geiſt goldſchick, und iſt ein großer Untroſſig Zuſehen dem,
die aus Liebe der armen Thoren ſich herüber laſſen, in iſer Götzen-
gel geſet, um nur Gelegenheit zu bekommen ſie von den Götzen
und Verleiſer los und ſich zu ſehen: Zingegen verleiſer,
wegen ſein Geiſt iſer Götzen zu ſehen und zu ſehen, und
ſelbſt bey dem Dienst Lohn und Verd zu ſehen; ein folche wird nicht
nur wollen, daß alle thun, wie er ſie, ſondern die auch werden, weil
er nicht mit ihm ſind. Dagegen ſie ſich auch drageſtalt ſie über
hergeſtanden, und ſie nicht wußt zu ſubmittieren gewußt, indem
er den Juden ſie ſie ſie und in ſie große Glaubenskräfte be-
zeuget, wie Gott nicht erſer in Tugend mit Manſen Götzen
gemacht

gemacht, und wie seine Fluge vor ihn selbst nicht mehr übrig sey,
sondern alle Gläubige nun, Bundes müssen demselben Gottes seyn, in
welchem er wohnen und leben können, um dazuzugehen, so die Dienste
radikal und sein Leben aufgeben, Fort hat. Und wie gewislich die
umphiret nicht unsere Götter so wohl über den Tempel zu gehen
salam, als auf andere gleich in. Drogen selbst Gottesdienste,
sagen: So hat die Zeit und ist da, daß man nicht zu gehen
kann, noch auf diesem Wege anbeten wird, sondern die nachsicht
von anderen werden Gott im Geiste und in der Wahrheit
anbeten, und solche Anbeten will der Herr haben. Der will
infern das mehr den Ehrfurcht und unfehlbare Fingergewand
die Menschen in ihren Händen und Tempeln vorziehen, bei dem
großen Anfall zu dazuzugehen, daß man ihnen auf gottlose Taten
zugehören muß, folglich keine weitere mehr übrig seyn müssen.
Indessen soll dieses genug seyn meine Gedanken über die H. Gei-
stes Glaubenswörterbuch F. L. unbedingt zu haben, und schreibe mit
diesem Wunsch, daß der dazuzugehörige Gott uns in der Macht sei-
nes Geistes über alles auf und hinter das anzuhaben: wollen wir
sein Geist so mächtig, stark, subtil und durchdringend ist, daß ihn an
seinem Hand, Willen und Dienst keine vergänglich Creatur können,
nach hindern kan. Und laßt uns mit allem Eifer in das innere Göttliche
hinein Gottes rindungen, da es uns an Macht und Größe nicht
mangeln wird, auf seine Bundes zu werden, folglich wird uns
sein lauter Mund das Leben aus diesem Centro bewegen können.
Laßt uns fleißig wachen, und unser selbst nicht wohl zu haben, da
mit dem Gott seine Hand nicht rauben und unsern eigenen
Götzen rauben mögen. Indessen laßt die Götter vorsetzen und
ist besser sein ewiges Leben. X. X.

Krall

Alles Inseanftigster Großmäch-
tigster König, allergnädigster König und Herr

Das für Könige etc. sind die allerschwersten
Religionsverdrängung und Calamitäten des König-
reichs und für Fürstenthum Lothringen, unserm
Hollands und unserm Vainnen Wohlstandes zu
der allerschwersten Zerstörung zu werden zu
geben, und unternehmen, das zu finden was und
durch den unersetzten Religions-Zwang und die
fast ungläubige gewissen Noth und Drängung,
womit in solchem Königreich von der Kaiser, Kaiserin
und dem Reich, Obrigkeit die bedrückt und
Führer des Evangelii ganz Tortur-mäßig gequält ja
unmöglich tyrannisiert werden, auch verdrückt
am Leib und Leben für die Verdrückten gegenwärtig
und das künftige Leben, innigst gedungen;
Für Könige etc. für die Freiheit des Evangelii, und
für das göttliche Reservat - Geist Gottes, was nicht
für die Herrschaft über die Menschen gemacht gegen

alle Züchtigungen und Eingriffe, bis her den äusseren
Welt Ländigen Sitten und Verfassung ist allzu glorreich, als
das wir allerhöchste Dir selbst um des allergnädigsten
Assistenz und Intercession an Jhro Läng. Mte. als
wobei selbst kein gefallen an dem Verfassern der ält-
ersten und Unten-Obriheiten haben werden, für uns-
re bedrängte Brüder allerwesentlichst sich unser anzu-
langen Vorbey gehen, und uns dasselbigen nicht ohne
auffallend getrostet sehen.

Wir und unser Brüder, für die wir sind, sind
durchaus Lima Rebellische und unruhige, arbeitslose,
mühsige, und Verführerische Leute, Litzes und Nova-
tores nicht; wir lieben die Lust, die Hülfe, den gesonderten
geben dem Längsten, was der Längste ist, und wollen ja die
sonst faste und Eigenhaftigen und willig tragen, wenn
wir die selbigen nicht auf über die geistlichen und den
unsterblichen Geist extendiert, und uns auf Gott
zu geben, was Gottes ist, nicht geduldet werden wollen.

Es ist es auch jetzt nicht erst, daß die Reformation des
Evangelii in diesem Land zu werden anfängt.
Von der ersten Verkündigung des Evangelii an, durch das
vielleicht hundert Jahren hindurch, ist sie nicht nur in unsern Land
nicht verübt. Wir müssen die gemeine Christi unter dem
Namen der bösen Brüder eine beständige listbare
Liste geblieben, die nur erst vor 100 Jahren ihrer öf-
fentlichen Religions-Übung in ihrem Vaterlande be-
raubt worden ist. Doch hat sie die Herrschaft

Amfölbiz

Im selbigen sie und da wieder gesammelt, gepflantzet und
als nicht gar and rotten lassen, sondern sie nur we-
setzet, wie man den Bäumen thut, daß sie desto besser
wachsen. Inwendig im Landt aber ist die Zerstörung geblieben
ne Bäume in der Wille aufgerissen, und hat unter
allem Irthum in vielen Tausenden sich sehr vielfältig get.

Es ist eine notorische Thatheit, daß das Königlich
Lobnen nicht durch Hilfe der Römischen sondern durch
die morgenländische Kirche und zwar durch die griechi-
schen Bischoffe Cyrillum und Methodium gegen Ende
des IX Seculi zur Erhaltung des Evangelii von
Christo gebracht worden.

Gleichwie aber die Rufe zu Rom die Universal
Monarchie über die gantze Kirche Christi mit Gewalt
und List nach und nach sich zu bringen bemühet
war, so stellt es auch von armen Lobnen nach und
nach vor, daß es nicht geschehen sollte.

Es würde nicht schwer fallen, wenn es nöthig
wäre, alle die Gelegenheiten sich anzuführen, von
denen man sich bedienen solt, die Lobnen ins das Römische
Garn zu bringen; Allein es wolle dieses Linnis we-
gen angesehen.

Die Gewaltthat Einführung der Römischen Lehre,
die und zwar in lateinischer Sprache, das Eß wechelt der
griechischen, die Lehre von der Transsubstantiation,
die Einführung des gesegneten Leibs, die Ablass-
wechelt und die Mißhandlung ihrer heiligen Lehrer

und Teut-Zünger Johann Hus ses und Hierony-
mi von Prag, auf dem Concilio zu Eßnitz, waren
solche Dinge, die ihnen das Papststüm gar nicht beliebt
warfen, sondern gänzlich verurtheilten.

Nun trawte ihnen zwar der Pötz Bischoff Rokyza,
aus zu Prag von dem Könige Podbradio einen gewissen
District an dem Veselschen gränzen zu wege, also sie
sich wofür und mit einem und freyem gewissen
Bott einen Lintzen. Aber es wärsche nicht Lintzen
Lust nicht lange, in dem die Kassen durch allerhand
sarte Melanumbindungen von dem König solches gestalt gegen
die Länder aufbrachten, daß Er besoffel gab, sie in ganz
Böhmen und Mähren nirgends mehr zu dulden. Es
wurde an seiner scharffe Inquisition wider sie angeordnet,
mit, die sie nöthigte sich in gebürge und wälden zu zer-
stören, und in Lüstzen unter der Feind aufzufallen.

Ao 1508. Gaben sie dem Könige Wladislas eine
öffentliche zu Nürnberg gedruckte Apologie ihres Glaubens
übergeben, daran der berühmte Erasmus Rotterdams
nichts anzusetzen gefunden, sondern sie Mündlich
und Schriftlich vertheidigt hat.

Dergleichen Apologie ward auch von ihnen Ao.
1532. auf Verlangen dem Marggrafen Georgen
von Brandenburg, des Königs Ludovici in Böhmen
Kammerherrn übergeben, welche Lutherus mit einer schon
vorher zu Wittenberg z. mal selbst zum Druck
br.

besonders sah, als er sich mit der Übung seiner Lesart
und Lebens nach Züscheren war, und beim Abfertigen
seiner Briefe, die ihn das letzte mal 1542 besuchte, und
noch 14 Tage bei ihm verblieben, ihnen die Hand drückte, er
war bald mit ihnen marste und in Gegenwart vieler
Professorum sagte:

„Dagegen Apostel der Tömer, ich und die Meinigen
wollen Apostel der Tümpfen sein, treibt ihn das
„wird Christi bei uns, wie sich die Gelegenheiten
„uns dazu werden eröffnen, wir wollen auf
„Ihm, wie es sich bei uns wird sein lassen.“

Er schrieb auch noch im selbigen Jahre an die in
den andern also:

„Ihrer Kommando ist uns in dem Herrn, daß ich
„mit mir bis ans Ende besetzt in der gemeinen
„Pflicht des Geistes und der Lesart, wie ich angefan-
„gen hab, und treibt mit mir dieses Wort
„und Gebets wider die Kotten der Hölle, Ps.
„118 die Francisci 1542.“

So sind auch noch mehr Briefe und Zeugnisse so wohl von
Luthero und Calvino als auch von andern Reformirten
und Lutherischen Theologis vorhanden, die sich insge-
samt dahin concentriren, daß die Lesart und Ordnung
der böhmischen Briefe instruktiv und bystolisch sey.
Nach gründlichem Trugt gegen die Protestanten in
Tümpfland mußten sie zwar abtrunnen und fast
den folgung aus setzen. Ihre Lesart wurden gefangen,

ist die ersten Anpflochten, und Ihre Höhe für und für, zum
Teil in Kosten und Kräften zu setzen, wo selbst sie großen An-
gen gehabt haben.

Allein unter dem Kaiserpflichtigen Maximiliano ging es
ihnen in Köpfen und Mäßen nicht erträglich; daher ist
am 16ten Junii 1566 ihr Gesang- und Dedicirten, worauf
ihnen 1575 auf dem Reichstage zu Prag die Communion im
heiligem Geiste gestattet werden erlaubte.

Unter dem Kaiser Rudolphus inharirte ihnen fußsteyten
seiner höchsten Mäßen. Er conformirte ihnen protestan-
tischen Händen nicht nur die Communion im heiligem Geiste
gestalt, und räumte ihnen das unter Consistorium sonder
der Academie zu Prag ein. Sondern erlaubte ihnen auch
ihre Kirchen zu besetzen, und wo es nöthig wäre, neue zu bau-
en, wobei sie anstandslos zu bewilligen war es ihnen frei, um
der Religion willen zu trüben; so seelen so gar selbstbüh-
lische aus ihrem Mithen zu lassen, welche Muthmaß-
lich, die Freiheit ihres Majestäts - Geistes zu maintainen.

Unter dem Kaiser wurde dabei jüngstamen Ihre Verthei-
gung unter sich sehr zu besetzen, auch ihnen zu
Prag die Kirche Bethlehem genannt, eingeräumt.

Nach dem Tode Rudolphus, und als man Katholischer
Geistes über die Execution des Tridentinischen Concilii sich
vertheilte, so wurde die Vertheilung gefastet, die protestanten
in Köpfen ihrer unaufrichtigen und unerbittlichen Ver-
hungen nicht zur Ungewillt, und aus der Ungewillt in
die Waffen zu bringen, damit sie hernach als Rebellen
und Vertheidiger des Majestäts angesehen und vertilget werden könnten.

Es ist ihm leicht! auf so Hon statten gegangen, und es wäre,
er nach der famosen Kundtlage A. 1620. die gantze protes-
tirende Religion außgerottet, die Majestäts-Brief cassiret,
und was von Leib nicht renuncieren, und die Religion
nicht ändern wolte, Zum Theil verdrüget, Zum Theil gemar-
tert, gefangen, oder auß dem Landt verjagt. Viele tausent,
die haben sich in die benachbarte Landt zerstreuet, andere a-
ber sich wieder in Wäldern und Lüste retiriret, und andere
so die cathol. Religion außsich selbst zusam simuliret, sind a-
ber dieselbigen nicht weniger als Trügelsan gemessen, ja,
den auf die washeit des Evangelii von Lind zu Lind auß
und fortgepflanzt.

Der Könige. etc. haben sich diese Noth länger delinea-
tion von unsern Brüdern zu machen, und dieselbige mit
ihren Zügeln von der gantzen protestirenden Kirche zu
begren, allernützlichst nicht ungesen mögen, um so
wohl den apostolisch-Christen Character der Lehre und des glän-
zenden unsers alten Brüdern amtl. derselbigen Harmonie mit
der protestirenden Kirche, darinnen zu legitimiren als auf
die gegenwärtige Drangsalte in unserm Vaterlande mit
den Nothigen zu connectiren.

Die animosität wider alle diejenigen, die
und in dem Nothdurst eines zeitigen Loses und zeitigen Lo-
bens sich, ist mit den Jahren nicht wachsen, sondern sie
schwindet je länger, je züflichter sich zu entzünnen.

Man erinnert die aller christlichste Quaal, wo,
mit man die Hilfe zu der Königl. catholisch Religion

bringen, oder bey drosselbigen erfalten will, wann sie zu
wandern pfinnen. Um die willen sind: weil drossel alle über
von der fähste. Ehrlich sie rüfret: Zwölff besondere mit
die und grausam Zeit erfüllte Jesuiten bestellt, die im
Landt sie umziehen, und die tütze anse rufschiffte Flagen,
ihnen die Evangel. tütze rufschiffen, und sie um die wortet
Bottes willen in die fähste gefängmüße bringen. Die
weggenommene tütze rufschiffen sie als von zum größten
Dünne und den tützen bringbringen, als wären gränli,
in drosseligen darinn erfalten, öfter rufschiffen den Zunder
oder tütze auf freiem marcke oder platz in den städ,
und drossen.

Man zerbrüchelt sie bis anse drossen, und drossel drossen im,
pfindlicher sey, so sat man gewisse Lasten inventiret in
welchem ein drosselmarkt ist; auf diese Lasten müßen
die Justigandi sie legen, und den Kopf in das drossel stich,
welches drossen mit einem Rind zugefloßen wird, daß
man sie drossen nicht zere. Anson werden die Hände
auf den Rind gebunden, dann müßen sie den Kopf zu
den Lunden bringen, da ihnen unter die Lunde und zwischen
beide Arme ein drossen drossen gezogen und also die drossen
den zu dem drossen rufschiffen aus gedrossen wird. Wenn
man sie dem bis anse gedrossen, ja zum drossen drossen und
zu drossen gedrossen, anse rufschiffen über das mit siedend
drossen wasser gedrossen sat, so drossen man sie rufschiffen die
drossen in drossen und gefängmüßen lebendig drossen, für

Zinger

Wir wissen uns noch zu erinnern, daß Niemand, wie das
hier in den Klagen gestanden worden, welche unter dem aller
höchsten Tractament das Land haben erhalten
müßten.

Im Recurs an die Laizé Mt. zu reformen, und diese Exgran-
nigen zu allererst des Reichthums oder Befähigung zu bein-
gen, wird von der Exgranz und von den Unter, Obregierten
niemanden, auf Linen schreiben und Linen für ihre Man-
na und Eltern zu bitten gestattet.

Wir lassen die ganze welt übersehen, ob die gleichen
des Reichthums um des Reichthums willen, auf den von allen
ungläubigsten Moltzen jenseits geführt worden sind.
Inwiefern haben unsere Länder alle mit Geduld ver-
gen; müssen auf darüber noch diese Minder nicht. Die
wissen wohl, und die ganze - daß es ist allerhöchsten
Glaubens für den es im Munde was für höchsten geson-
nen und Heiligen ein Geist, oder ein Nachfolger des
gerechtigsten Heilandes eines Obregierten pfuldig ist, die
may schuldig oder gelinde sein, so bleiben die Exgranz das
nach dem Exgranz Exgranz eines wie der anderen mit al-
len unterthanigen geforschen in allen denjenigen Minder
Anordnung, in welchen die Macht dieser Obregierten durch
eine Exgranz nicht limitiert ist.

Und dieses ist so die Generale Zustand unserer
Verdrängten Länder in Lösung, welche auch von allen
höchsten beiliegend - nachfolgenden Special Casibus
auf noch weiter verifizieren wird.

Ist aber nicht wahr, allernächster König und Herr,
und würden die Dero Untertanen nicht als Rebellen
Arzten und Kräften der Majestät bestrafen, wenn sie der
unter obigen Leuten, wider Dero ausdrückliches Mandat, ja
gegen Dero geseligte Kaiser selbst wollten gesorsachen sein?
So groß ja Derselbe Zornstraf wäre, so groß und noch viel auf-
zuheben würde die Empörung sein, wenn man auf der
Zehnten Obrigkeit auf setze, gegen den offenbarten Befehl der
allmächtigsten Gottes, der ein König aller Könige ist, 18ten Jun
als, zu lassen zu wollen wäre.

Das nun selbsten unsere Länder lieber allen Drang
und Anfechtung, und lassen ihre lieben macten, Zerstör-
ren und Leiden von ganzem Tag, so sie an ihren Besten
zu unwillig werden. werden sie noch gerüst gefordert so ant-
worten sie demütig, fromm und gründlich. geset es ant-
worten so geben sie es zu. werden sie gepeiniget so zeigen sie
geduldig und still. wirdt man sie ins gefängniß so be-
ten sie, und wissen daß das Leiden dieser Zeit nicht werdt
seyn der zeitlich Zeit die an uns soll offenbaret werden,
und der Herr wirdt geset vor fort und reussiret ohne
aller welt weihen und Jamer.

Wird aber die grausamkeit Derselben, die uns ohne Ursach sind
sind, so sehr gestirgen ist, daß ohne alles, auch bloß natürlich
mit Leiden gegen alle Lehren des Evangelii gesandelt und
dabrigens Besam des gnedigsten und besten der christlichen
Anerkennung niemand erlaubt wird, an die Leiden etc. etc.
zu werden, und noch solten illegalen gewaltsamig
Leiden

Litten an allerhöchster Dirs selbstigheit mit ofter Zerkunft davon gar
Lime oder wenigst Lime was fastigt und tollkommen was
suffast haben: allerunterthänigst appelliren, worffür die ge-
fangene und geringte suppliciren zu dürfen, und abzu-
drücken und drücken, und die Verdienste würdige, so wohl ge-
wöhnlich als ihres Noth mehrer Länder allerunterthänigst zu den-
ken dringet, zu was sie täglich noch betrübter folgen müssen.
So haben wir weil uns die gnädige Hand Gottes mit freundlicher An-
sichtung alles des unsrigen Traus gesüßet, und wir uns für die
da in 200. 300. 400. bis 500. an unterthänigen Ostländer
Länder, unter Königl. Herrschaft, Besitz begeben, auf den von
selben gnädigst und mittheiligst auf uns angenommen worden,
da uns ofunögl. unterwerfen können. Für Königl. Mt. für
unsere Unterthanen, zum Theil hart, wo nicht auf wirge-
fangene, und zum Theil sonst den allernächsten Tollen
Orang Ländt werden, von Lime Traus passirt wird,
jergendwo einige Gült zu suchen und dieses tägliche Land
verant zu machen, um derer allergnädigsten Mittheilung an
zu lassen uns Dirs selbst zugleich in süßfälliger Untertha-
nigkeit zu suchen, daß Sie die Verarmtheit für un-
ser arme Länder bezüngen, und ihren so geringen Nothstand
weil sonst dazu Lime ^{müß} ist mittelst allergnädigsten Hoch-
schreibens und Königl. Intercession zu der allerhöchsten
Lichter Länd. Mt. Vollständiger Herrschaft und geson zu bring-
en, allergnädigst grüßen wollen.

Unsere Länder sind nicht von Ihnen, die über ihre Obrig-
keiten und ihren letzten Unterthänigkeit, worffür uns nur anstre-

Lüßen

hieser Jahr und Tunes willen schicklich sind, sie der lang
amfische gewayßens freyheit mit Tunes auß der Gewalt zu
besanthen, sondern sie lassen solches dem Herrn über, der dieses
ein allerhöchster Regale schenkt wird in seinen Tunes.

Es sind aber nicht alle in Tunes dieses Jahr schicklich
und Tunes Tunes. es gibt noch viele über das Jahr Tunes
schickliche Tunes Tunes, der welche wird nicht gut sein Tunes,
ob sie nicht und. Tunes fort Tunes solches Jahr Proceduren,
wird der aller zu Tunes, und auch die Tunes zur Despe,
ration müssen gebracht werden, folg Tunes bei der ersten gelegen,
sit auf extrema Tunes, der welche die allerhöchste fol,
Tungen man Tunes Tunes sein mag.

Es sind unser Tunes Tunes Tunes Tunes Tunes nicht
dann die Tunes unser Tunes sind ganz anders, und
wir sollen solches alles und zu dem Ende der, um unser Tunes
Tunes Tunes und Tunes für unser armes Tunes Tunes
den Tag zu Tunes.

Unser Tunes Tunes nicht als nur die Tunes Tunes
Tunes in ihrem Tunes dem Gott nach ihrem gewayß,
in der Tunes zu Tunes, den amfischen Tunes für ihren Gott
Tunes, und da Tunes sie dafür, daß wenn es Tunes Tunes,
je in dem Staat Tunes, wenn die außgelassene Tunes in Tunes
Tunes in Tunes Tunes oder sonst zusammen Tunes, und
allerley Tunes Tunes Tunes. so Tunes es noch Tunes Tunes,
mull der in Tunes, wenn Tunes Tunes, die Gott nach seinem
Tunes bis dato nicht Tunes. Tunes Tunes Tunes, in der
Tunes Tunes Tunes, und von ihrem Tunes Tunes Tunes

den. Lijjens zusammen Lijjste frucht und safft, Stiele
und Lantze, pflüget und raufft man sie; Lantze und raft
tag und nacht, sonder am tag der Hebr; Lage und Er,
pflüget sie über die Obrigkeit, über Häusern und gaben, und
ander Anmündes Unrecht; Die aber unterrichten sie, wie
sie fromm, still und geforsam werden, isten glauben mit
dem vordem berufen und sich ordentlich wandel führen
wollen, sie sollen für die Obrigkeit und suchen ein gewissi-
ges und liches Leben unter isten zu führen.

Unser Land aber sind auch bereit, wenn sie solch Er,
Lantze in istem Vaterland, Gott in der Hilfe zu dienen
nicht verhalten können, isten finden gern Platz zu machen,
und damit sie sie zuerst nicht mehr isten, auch sie alle Dinge
des isten Unschuldig auf die vordem Unschuldig gantz auf
ein mal befürzen müssen, ist Vaterland willig zu verlassen,
daran zu emigrieren, und ihre Zuflucht zu istem Glauben,
werden in der Evangelij Lantze und Reformierten,
ist, zu isten einen sie sich bedienung, zu wasung, und mit den,
selben Gott in freyheit des gewissen öffentl. zu dienen, von
istem nur die gnade wolle gegönnet werden: Denn von
istem Glauben und dem Evangelio Christi werden sie sich
nicht abtrennen, noch die daran notwendig folgende Pflicht,
unterlaß, wenn sie auf noch größter Ansehungen, als die
bis herigen gewesen, sich gewärtigen müssen.

Item 11

Demnach ist der medius terminus unserer ganz-
lichen allerunterthänigsten Bitte:

Er. Königl. Maje. wollen Se. Majestät. Maje.
zu der allergerichtigsten gemüths-Regierung und Fortschritts-
richtigen aquanimität sich eines solchen besten ge-
wöhnung und gewöhnung! Bis für uns dahin für billigen
interponieren, daß dem künftigen protestanten im 20^{ten}
nächsten Lösung, wo nicht die unbedünneten Religions-
übung, dennoch die freye Emigration allernächst
stättet, auch unsere gefangene Brüder erst möglichst
der Freiheit werden.

Das wird Ihnen Gott im Himmel vergelten, sich
aber in aller Devotesten Unterthänigkeit und gehorsamen
Erfolg.

Er. Königl. Maje.

allerunterthänigst gehorsamste
Lösung, aus dem Niederlande in
der freyheit des gemüths aus gegen-
gen protestanten.

Beilage

Wenn geistlichen mündigen Leuten sagen, das ihnen,
wächst die Verfolgungen um die Evangelischen Washeit
wollen in Tönnen, unter der selbst betroffen, und
vor diebij Züngeru gerathen:

1. George Prokesch, ein Radmarster, 40 Jahr alt, aus Czernilo, in die Smiritzer Herrschaft, von H. grafen Leop. Spoljesig, welcher vor 3 Jahren, um die Evangel. Washeit willen aus seinem Vaterlande ausgegangen, wüste nicht gering, die grausame Tyrannij, die Kaiserlichen geistlichen Leuten beschreiben. Die Haft in daziger Herrschaft, Heiner. Engelschius, fället eine große Menge Evangel. Leuten, vor die Leuten, unter denen, sonderlich am S. Jos. Abend, mit uns in an dem Ort in Tönnen zu gesten pflegt, dabei die Jesulinder gedösel singen müsten: wir kommen die Josama Hieß
die unser Gott nicht darmit
den die Martin Luthere
daz die fast verfluchte Leuten und Leuten

Ueber die daz, daß die verfluchte und einfüstet die
gefangen, Matthe Prepitzky, ein Jesuite, A: 1731. glanz an
dem Namen Tage, ein Ende mit Tönnen genommen, in
dem er einige Zeit vorher, ganz von Tönnen gekommen, daß
man ihn daz an eine Leite angestossen, wobei er dem zu
mit geschrien: daß er von in die Hölle kam! und hat die
Angst, die Zunge immer mit Traub gerit. Befagter Radmarster,
war von vor 15 Jahren, zu einiger Erlaubnis die
Washeit gekommen. Als die Haft ihn und andere zu Tönnen
man lassen, die Evangel. Leuten sonder die neuen Testament
von ihm abgefordert, und sie conspiz bedroht: sie vor die Leuten,
die zu fällen: Er bekam aber von Spangenberg's Postill,
und wurde immer mehr in die Tönnen Washeit bestrafet,
jet; darauf unter dem bald eine mit Verfolgung, in dem sein

genex Jesuiten - Kattex es merkten, daß er Evangelium fäl-
te, vax dann 4, und sein Kattex eben so viel Tischt ge-
st geben. 8 Tage Laxen, und das Tischt dem Kattex über geben
müssen, welches damals aus noch 5 andern Jesuiten, an die-
sem ort begreut ist, die sich dann nicht ihm, auf eine neue zim-
tagistigen Religion bedinnen, und die Lutherische Lehr ganz
abgeschaffen müssen. Nach diesem hatten sie einige Zeit, auf
solche Lust; aber in ihrem gewissen, nichts als Angst und
Unruhe. Des wegen dieser Radmarxer, und E. sein Kattex und
Linder A 1732, nach dassen gesandt. Es wurde aber solches
bald offenkundig, und im folgenden Tag kamen die Kattex, die
Küstex und gewisste, ihn abzuschleusen; es trieg aber dieses
bei Zeiten nachricht, daß er seinen rathschingen konnte, nicht
aber alles was drin im Kattex lassen, und nicht im Kattex
und im Linder davon gehen. An diesem ort ist noch eine
große Menge von, die die waschzeit erlernen, und sich nach
gewissten freigkeit sehen, aber aus fürcht sich nicht unterste-
hen, solches freig zu bedinnen. Nach Jahr gieng dieser Mann
nach seinem Linder, einem Linder von 10 Jahren, welches er
bei seinem Kattex gelassen, von er aber nicht mit nehmen
wüßten, weil er dem Kattex bei Lebens-Stracht verboten war,
den, das Linder nicht von sich zu geben, als er wieder zurück
nach dassen gehen wollen, sah man ihn auf dem weg
gefangen, und mit noch 4 andern, in Eisen und Eisen gefesselt
sein, vax dann ein halb Jahr, im Kerker gefängniß sitzen
müssen. Zuletzt aber wurden die fesseln von ihnen genommen,
und an statt dessen, wurden sie mit bedarft. Endlich kamen
die gefangenen, auf den Anschlag, eine Delle anzubringen, und
sich durch zu graben, welches sie allemal des Nachts thaten, wenn
die wächter schliefen, und kamen endlich so weit, daß sie in Kloster
Kattex durch Linder konnten, nach dem sie zu vor ist Linder durch gest,
Acht, fünf Consorten waren: Tiemin, Lauzeck, Cath. Braunnere und Weron.
Cernin.

2. Theresia Hofowa, 45 Jahr alt, eine Müllerin. Ihr Vater war Müller in Prag, und sie gehörte an einen Müller, 1/2 Meilen von Prag, in der Herrschaft Duberik. Trug sie 14 Jahren die Last, und ward ihrer Anführung, wurde sie dazumal noch und noch bestrafet. Endlich wurde sie von ihrem geistlichen geistlichen, sich aus ihrem Vaterland zu ziehen zu lassen, und fuhr A 1733 an Phil. Jac. mit ihrem Linder von Saxon, kam auf 9 Meilen weit glücklich fort, bis nach Mohelnitz, allwo sie angehalten, gefangen, eingezogen, und von da wieder auf ihre Herrschaft gebracht worden, mußte auch 15 Wochen im Gefängnis sitzen / als man sie freylassig gelassen, ging sie mit einem fremden ganz alleine, ihrem Mann nach, und ließ die zurückgelassenen Linder, ihrer Mutter, Tochter. Ihr Herr, wegen, 30 gülden gold, einen silbernen gürtel für 40 gülden, und was sie sonst bey sich gehabt, als sie sich das erste mal auf die flucht begeben und gefangen worden, befiel die Hauptmann
3. George Swoboda, aus Czernilowa, in der Smiritzer Herrschaft, ein Knabe von 30 Jahren, der kam seine erste Verurteilung, durch das N. T., und ein altes Gefängnis, adelichs er unter dem Jahr gefangen, als er die Tücher abgerissen. Daran ist Linder er sich die Tücher, und erband sich darans immer noch, bis er bey den Hafften verurtheilt worden. Wodan er aber bey Zeiten Nachricht erhalten, daß er sich noch durch die flucht Salven können. In diesem Verste sind viele, welche die Lasten er Linder, und sind die Gefängnis von solchen Menschen, welchen Linder, setzen Linder, werden auch öfters nicht Erlang. Einige auf die geistliche art, öfters verurtheilt.
4. Elisabeth Schramm, ein Mädchen von 18 Jahren, aus Hadikowitz, in der Herrschaft Nedickowitz gelegen, 12 Meilen von Prag, wurde von ihrer groß Mutter, nicht ihrem geistlichen, zu dem Linder die Lasten gebracht, welches aber die groß Mutter selbst verurtheilt. Da sie ihren Mann die Tücher weggenommen worden, und die groß Mutter

müßte sich aufs neue, durch einen Eyd verbindlich machen, bögen
kaiserlich glauben beständig zu bleiben, und die Evangelien lesen
zu lassen. Dieses Mägdlein aber that einen Heltz
in Daffon, um sie nach gehen. Nach 2^{er} Jahr überreichte sie die
Müßer, sie sollte mit ihr nach bösen gehen, ist freimütig zu
besuchen, währte sie ihr zugethellen hat, währte aber noch ihr
gefangen, und in Knechtshofen incarcerated, müßte auch für
nach 2. Jahr im Gefängniß sitzen, da sie dann das erste Mal
Jahr, öfters erbärmlich geschlagen worden, und zu 50 Strichen auf
ein Mal mit einem Leinwandenen Fittze zu kommen, wodurch
ist ihr ganz weh worden, bedamren auch nicht mehr als
2. x zu ihrem Tage unterhalt, währte auch außer dem
niemand ihm die geringste Handreichung thun. Endlich müßte
sie in Eisen Lärren, bis ihren Gott wunderbar davon sah.

5. George Tlein, 39 Jahr alt, aus der Zmiersitzer Herrschaft,
ging im Nov. 1733, nach dem er zwölf Jahr im Lärren gefäng-
niß gesessen, auf 50 Strich mit dem Leinwandenen Fittze zu kom-
men, da er sich zu dem bis aufs Jambel und Zischen müßte, auch
mit Hunger geplagt worden, weil er sich aus Gottes Wort erbau-
et hatte, gleich davon. Dem währte aber weil ihm bis dato noch nicht
nachfolgen, weil sie die zeitliche Nahrung noch zu Lieb hat, ihm
auch die Linder nicht abfolgen lassen, weil er ihn sehr arbeitete, und
sie sich seiner Kraft und Antrachtung besorgte. Besonders ist
von seinem Gefängniß merkwürdig, daß, als der Primas, Haupt-
mann, und sein weiser, ins Gefängniß zu kommen, und dem Ma-
leficanten allmosen auch gesendet, ihm an statt der allmosen, die
se Arbeit machen lassen. wobei der Hauptmann gesagt, die Diefeln,
wäre es zu wünschen, daß dies der höchste Längst gesendet hätte, oft die
so viel Linder herfürset.

6. Joh Hagae, 30 Jahr alt, aus der Litomisch Herrschaft, aus dem Dor-
f Hermanitz kam durch Gottes Wort zu der Erkenntniß der Wahrheit, und
erbaute sich mit andern aus Gottes Wort. Dieses währte Arbeit, und man
nahm ihm alle seine Güter, und Arbeitete sie. währte ihm über 30 andere
Hergefordret. Er aber währte auf die Zeit nicht der gedulden,
nachdem man zu dem die Linder von ihm griffen

und

und ihm von 10 bis 12 Uhr, vier Soldaten ungestört stehend gege-
ben, daß auch der Jesuit gesagt: Es hätte noch Limer so viel aus-
gestanden, und es wäre doch so zerstört. In 8 Tagen darauf bekam
er noch einmal 60 Strich, wieder angegeben worden, das es auf das
T. Gefängnis zu Hilfe gegeben. Endlich wurde er in Fuß-Fesseln, und
in eine Zelle gesteckt, und mußte noch 7 Wochen im Gefängnis
sitzen, bis man sie zusammen heraus ließ, und ihm befahl, sie sol-
ten das Satol glaubens-Bekenntnis ablegen, und 6 Monatsfrist
ander, jedem Monat einmal zum Christen gehen, weil sie sich aber
vorher aus Gottes Wort erbauten, wurden sie auch mit dem
ein Dechant gefordert, und 3 Stunden lang examinirt, worauf
alle ihre Tugenden besichtigt wurden. Darauf entflohen sich 8 Monate
nachher zu gehen. Bis dato aber sitzt noch eine große Menge, um
sie alles weg genommen haben, auch bis 30 Männer, von ihnen unter
die Soldaten gegeben, und ihre Arbeit doch zum Teil im Gefängnis
besaltn. Unter andern fragten sie die gräbsten Tiemens Schwester:
Was sie sich wünschen wolte? Ob sie lieber bei an ihr Ende im Gefängnis
bleiben, oder sich im Tode abfliegen lassen wolte? worauf sie geant-
wortet, sie wäre zu allem bereit, die sollten mit ihr machen was sie wol-
ten. Die andere Schwester wurde, da sie sich freudig und gekroßt her-
antwortete, von einem Pfaffen zum Tode gestochen, der ander aber hat
sich zu, nicht sie auf, und sagte: sie sollte ihn in die Augen schauen,
als sie nun wieder sah, so ist er ihr ins Angesicht. Man hat von
ihnen, Azim schon bis ins 3^{te} Jahr, und bleiben alle vier Max,
die ofngestalt, doch beständig bei der Wasserzeit.

7. Joh Hemfalek, aus der Hattauer Herrschaft, J. C. C. von der
von Grafen Harrak gefangen, hat ein Jahr und Wochen, im Ge-
fängnis gestanden, und ist öfters so erbärmlich geschlagen worden,
daß sein Rücken davon ganz aufgeschwollen, und von Zeit zu
Zeit nicht stehen können, Einmal riefen sie ihm nach den Verfluchen
auf, und der Pfaffe von Luczenitz, fragte ihn: Ob er nicht an die
Heiligen glauben wolte? und als er antwortete: Es was nichts ist
mich denn zu der Verdammten Abgötterei. So flieg er ihm mit der
Sankt und Angewandt, das ihm das Leid zum Nach und zum Munde
fruchtlich. Gott half ihm hernach wunderbar, daß er doch seine gran-
de Zeit mitgehen konnte.

Eine weitere Person, Namens Anna Swonetskin, welche Mann an
jetzo in Freyheiten Linters Diensten steht, starb zu derselben
Zeit, nach dem sie grausame Marter außgestanden, im Gefängniß,
und wurde darauf in Eisen und Banden, unter dem Galgen begrä-
ben.

8. Anna Josephin, und Anna Ceschowskin, auß der Opatzok. Herr-
schaft Lantzen den 6. Nov. 1734. nach dem sie 14 Tage Noth, auß dem ge-
fängniß rutkommen, da innen sie zu Trautenau, 2. Jahr gefän-
gen, nach Anna Potoschkin, welche aber vor einem Jahr im gefäng-
niß gestorben, nach dem sie $\frac{1}{4}$ Jahr hungertisch Land gelegen, und
darauf als eine Lezin in einem Kerker realit begraben worden.
Dies erzehlen, daß die 30 Männer, welche in Königs Hof
Jaromisch, Itschim, Bitschow, Königsplatz, über 2.
Jahr im gefängniß gesten, und als Härtel Führer angegeben
worden, unter den 500, welche sich auß 6 Vörtern, neml. Schestowitz
Luchenitz, Klaweten, Merutz, Flowitz, Jenschowitz, als Gein-
nen der Dangele Wasersit, vor 2. Jahren bey ihrer Herrschaft,
dem Grafen Clowrath gemeldet, und ihm freyheit Bitt in der
Wille nach seinem Worte dienen zu dürfen, schriftl. angehalten, von
3 Vörtern 2 und 2 zusammen gestelken, und unter unterschiedl. Weinen
und Trinken, ihrer Weiber und Kinder, nach Frage gefürstet worden, da
mit einige $\frac{1}{4}$ Jahr, andere 1. 2. bis 3. Jahr, seihen aber von ihnen, die für
die ärgsten angezihen worden, gantz 5 Jahr auß dem Häftungs-
Cau arbeiten sollen.

Die Compagnien Linters Soldaten, welche vor 2 Jahren, auß ge-
dachte Herrschaft gestelket worden, die wir meinten Lezinig zu strü-
cken, fället nicht mit selbsthust grausam Litten auß geübet, sondern
in den Jänfern, wo die guten Leute zusammen kommen waren,
sich auß Bitters wort zu erbaren, und mit einander zu singen und
zu loben. Auch selbst die Officiere, fället die welche bey den
Saaren gezogen, sie ins Angesicht geschlagen, sie mit Instrukzi-
onen im Singen gebotmet, und verlanght, sie seihen ihren
Lutherischen Lieder singen: ihren unter gebornen Soldaten, fället
sie erlaubt die Jänfern zu Fländern, und das hier nachgefallen
zu

pfarrten & wodurch denn die ganze Herrschaft, wäre ruinirt worden. Die armen Leute fället sie nach und aus Zinsen, an barmh. Tindern, und von bösen Seiten ihres Soldaten mit Herten, die sie in heimlichem Raube zuweilen heimlich gemacht, so mit st. z. l. y. rügeren lasen, bis das Blut mildeglief von ihm geflossen, ja das fließende Blut gefallen.

Nach dem aber die 30. Mann nach Prag waren geführt worden, fället sie gleich wieder, da aus einem Orte, gefangen ingezogen, weil sie sich aus Gottes Wort erbaute, ofingraßtet man die christen mit st. z. l. Religions Eyr, vorbannen wollen, und die armen Leute mit st. z. l. g. Hingern gnädig, die Evangel. Raupzeit abzuschneiden, und beim Sabstsum zu treiben, sich zu binden, bis zu marfen. Die denn auch noch würd. und aufgedacht Herrschaft, sich über 6000 Trolen befanden, welche alle Stunden mit warren, um die Raupzeit willen anzuziehen, und alles das ihre mit den Andern anzusehen, wenn sie und sich fort kommen und sich nicht für die grausamen Marder fürchten dürften, welche die jungen betriest, welche bei ihrem Ausgange gefangen werden.

9. Paul Dworrak, von der Ladiner Herrschaft, $\frac{1}{2}$ Meil von Podibrat wurde ihm die Worte Gottes willen, alles was seinen Braubitt, und in gefängnis gefangen, auf die Sentenz über ihn aus gesprochen, daß er alle Tage sollte 200 Krüge bekommen, welche letztere er aber nicht erwartet, sondern mit göttl. Güte, noch glück. davon gekommen.

10. auf der Male Schowsker Herrschaft, wurde von dem Franc. Fle, schep. Mission. daselbst, ein Mann unglücklich angelegt, daß er Evangel. Eyrer fället. Als er aber solches nicht gestehen konnte, mit Oyf, zu zimmern mit st. z. l. g. g. schlagen. Dazzu kam sein Weib, und hat für ihn, daß er nicht so jammert. müßte tractirt werden; der Hauptmann aber schickte sie die Exopt zu unter, daß sie gleich davon, weil sie sehr Desiranger war, abhört, und weil die Frucht nicht was lobte, hat die Pfast singen, und verrieth die Laust auf das geschwindste. Ein ander Mission. sagt in mass auf der Cantze: Die

Letzte singen: was das Lebendmaß nicht empfängt unter Trod und sein, die fürstet sich für die Hölle ein y allein was es auf die Letzte an Ordnung, unter beyderley gestalt empfängt; die sollt sich für die Hölle ein fürsten.

Als ein frommer Mann, unter die grausamen Macten auß rieß: Hosten singung se nahmen an! O Jehovak erbarmt dich über mich. Stollten sie es ihm sagen: Er rühet nicht gastrechtlich. Dem Hospodin heißet Jehovak und Hospodynin eine Wirtin.

Einmal sagte also er die grausamen Macten zu sich: Er wolle Liebe in die Welt werthen, ob er gleich wüßte, er fürst zum Trüffel ist er sich wolle sonder stz. pflegen lassen.

11. Maria Kalitza, aus Libnikowitz, wurde im 18 Jahr ihres Alters durch das Trüßlein 12 Anwandten geant, und durch das N. T. erweilt müßt aber des wegen, Nichts von den Hafften lindern. Die war aber so besüßlich, und Gott bewaserte sie recht wunderbar, daß sie die Trüßlein nicht bekommen konnten, ob sie gleich vielmal unter müßet von ihnen überfallen worden. Zuletzt beschloß sie 2. Hafften bey der Anzahl männlich, welche sie zu sich kommen ließ, und ihr ein Evangel. Gebet büß zeigte, das in der Gebete vom h. Lebendmaß und geistlich waren, stellte sie angelegentlich als wenn sie eine Liebe zum Worte Gottes hätte, und bat, ob sie ihr nicht Lichte erfüllte. Sie, daß sie ein solch büß bekänt, und sich die and geistliche gebete, die Lichte aus schreiben lassen, die wurde aber die Zeit, und stellt sich als wüßte sie nichts von dergleichen büßten. Als darauf die Erwählung in die Zeit, und in die Lichte bestanden Größtaste, immer größter wurde, kam die der folgung rufft über ihren Mann, die davon ganz Linn und Lahn geworden, und mit sich über sie, bis ihren Gott noch 2. Lindern, wunderbar davon sah.

12. George Mosef, von Kutttenberg gebürtig, angezo aber in Erosen saß, kam im 5 Nov. 1734, aus Prag also er den franz Teska, einen Jesuit, nebst einen Müller, aus dem Dacht ein Kanik ange, trostern, die von über ein Jahr durch die Zeit an fürsten saßen, und von Loh auf den gasten austräumen müßten, wisten anfangs was es werit für ein Zeit mit ihnen nehmen. Bejete Lichten ihre Linder in Tassen grüßten, und sie müßten doch Gott für sie bitten, daß sie von der Hand der grausamen Strafe errette!

II Beylage

Eigen sündige Tracht, einiger bösm. Emigranten, wie man ihnen in der Ingeheit, die nach dem Worte Gottes glauben, und Leben wollen.

Im Chrudimsker- Krayst, auf der Litomisch Herrschafft, unter dem grafen Wenz. v. Trautmannsdorff, sah sich A: 1717, in dem Dorf Jayornik, mit dem Martin Kalusch, folgenden Zuchttragen. Als sich von seinen Nachbaru einige ^{ein} ringen, und sich mit ihm aus Gottes Wort zu erbauen pflegten, so wurde solches dem Pfaffen, und der Obrigkeit bey gebracht. Wor auf einige von ihnen ins gefängniß gebracht wurden, welche aber gute Leute, Salvisten sich mit der Schrift. Im gefängniß wurden sie erbärm. geplagt, und geplaget, so daß die meisten aus dem Irth gesündtlich gekommen. Christ gaben sie unter die Volkten, von welchen, Tim, von, und Bülten, sie wegenmunde, und so gefasst aus in andere Dörffern, dieser Herrschafft, waren sie nun genug geplagt, und im alle was ihr gebracht worden, mußten sie vorerst den Evangel glauben abweisen, und verstreifen, daß sie sich nicht mehr aus Gottes Wort erbauen, singen bey der Jayornik Dorf, beständig bleiben wollten. Aus gedachten Dorf, kam die Erwählung in ein ander Dorf, Nagnund Cerevice, welches in dem das Dörfflein gefohet, wo der Pfaffe Anton Metkos, ein grausamer Tyrann. Am ersten nahmen sie daselbst, den Thomas Gasda in Arrest, und pflegten ihn recht barbarisch, und als er zum Tode nitersamit, fringelten sie doch immer auf ihn los, und schickten ihn mit Füßen, daß auf an seinem gantzen Leib, nicht ein g. Finger ort übrig blieb. Nach Verflistung eines Jahres, wurde er nach dem gefängniß gelassen, nach dem er 100 f. Straf erlegt hatte. A: 1725, sah der Pfaffe wieder erfassen, das gedachte Gasda, nach Lutherer Dörffern hatte, und damit er gewais dasintem kommen müßte, bestellte er einen Mann, der ihm dazu befülle sein sollte, gab ihm auch des wegen, einige von den Evangel. Büchern, die er weggenommen, und sagte. Du solst damit zu ihm gehen, sich auf für einen Liebhaber, des Wortes Gottes ausgeben, und ihm diese Bücher zeigen, damit er auch nicht seinen Irrthum ändern müßte, stellte sich auch dabey, als wenn es ihm sehr im

in Exilung seiner Dohle, zu ihm war, und das hat er so lange, bis
er sich ihm mit, mit einem hüfren Antratte. worauf ihm der Spi
on füngung, und solches dem Hafften anzeigt, durch welchen er dann
auf so gleich, der Obrigkeit finterbracht wurde, die ihn abtrachte und ge
fängniß genommen, die hüfren Antratte, und über die Maacht ge
ängstigt. Als er nun für ihn sich frögnüßig Antratte, und in
säthle Juchhinnen getrost wider stroyen, so mußte er abtrachte Zgan
Zer fass, im farten gefängniß zubringen, und da sie nicht verstan was
er wider mit ihm anfangen, und wie sie farten ist los seit an ihm aus
über solten: so schickte ihm mit der Litomisch Beckant, im Antratte
Dreyer, nach welchen er so gleich in fette geffrohen, ist auf darauf im
Noch, die farten und litten an sich fahndt, gestorben. Die Hafften aber
stoyten aus: Er fäthle sich selbst in die leben gebracht. worauf er dann
vom fessan fessan, auf einen Dylfist aus der Stadt geflohen, und auf
einen Exilz: unge Antratte worden, und nach seinem Tode mußte die
Wittwe noch bis 14 R. vom gefängniß geben, bey der Beerdigung was für
Antratte, Dohle, und andere Zügen, die dieses bezeugen.

A. 1729 geschah, daß auf der Selinowet Herrschaft, unter dem Gra
fen Franz Schlik ein Jesuite seinen gieng, und bey den Litten
Krange Litten fessan, und fand schick derselben, bey dem Thomas
Kwoboda, der bey dem Herrn Grafen jagte war. Was wegen der
Jesuite, solches der Herrschaft zu wissen habe, und er wurde der
wegen von seinem jagte Dienste abgesetzt. Darauf mußte er ein
Blaubent Bekantniß thun, und einen Eid ablegen, daß er mit der
Litten Litten, nichts mehr wolle zu thun haben, der Graf gab ihn
darauf, in die Stadt Kopidna, und als der Jesuite wieder seinen
gieng, Litten zu fessan, fand er bey ihm ein gebot, Litten, welches ihm
nicht gefiel, was wegen er auf des Hauptmanns Befehl in die Litten
Habt gesetzt wurde, und die Dohle wurde so gleich, an den Grafen
brachte, der Graf aber schickte aus Consistorium, welches von dem
König gethan, daß er sollte ge löst und Antratte werden, weil er
in gethanen Eid gebracht fäthle. Dint löst nahm er darauf einen
Advocaten an, der ihn selbst solte, er löst aber nicht aus ruffen;

Vom

Wenn ob er gleich appellirte. so blieb er doch bey dem Sentenz: Es soll
an den Köpff Alexie sein und Hochampt werden. Erst wußt der fri
nom Todt, Lamm die Klasten zu ihm, und sagten. sie wolten ihm sel
fen, das er mit dem Leben Jason Lamm, es wollet aber sich mit ihm
nicht mehr verlasten. und also wurde er zum gericht hinans gefü
hrt, mit fangtel und Hochampt. wober sich dieses münd würdige zu
getragen haben soll, das niemand den ihm geben gesessen. Dem
Tod aber pflegte so viel Nutzen, daß von seinem gepflanzte, 24 Hirschen
auf ein mahl aus zu gehen, und sich zur Ewangol. Religion wandten.
wie dem auch die selb unter von seinen Enkeln, eigensändig aufgesetzt hat.
A. 1720, kam in die Nahotzker Herrschafft, dem Fürsten Nikolomeni
gehörig, ein Jesuite, und nahm den Litten die Ewangol. Briefe weg,
und was er vermochte, das jemand dergleichen Briefe fähte, da trat
er mit dem absetzen des Litten, wozu er sich mit fleiß, stitzige Nägel
im schlagen lasten, den Litten auf die Zehn ihrer Closter Füße,
Zwölft sie auch bey den Ohren, zog sie bey den Haaren, so lang und
so sehr, bis sie brachen, wovon Briefe waren, die sie hernach in der
Stadt Nahod, fünfzig Hochampten. Er wußte nun Briefe gefü
hen zu können, die müsten einen Eyd geschworen, daß sie mit dergl. Briefen
fremd nichts wolten zu thun haben, sondern bey dem Jabsd thum be
ständig verbleiben.

hastmiger Zeit, trug sich in oben dieser Herrschafft, in dem Dorfe
Darthi zu, daß dem Georg Leiban, sein Dorf um die Ewangol.
waschheit willen wegging. Was wegen man den 2^{ten} Jabs im Jahr,
gefangen muß gefallen, bis er sich aufs neue, durch einen Eyd Hochampt,
auf gemacht, bey der Jabsd. Zeit zu bleiben. Als er aber in seinem
gerichten Litten Brief haben Lott, be Lant er A. 1732 frey, daß
er nach dem worte Gottes glauben und Leben wollet, wozu
er zum Dritten mahl eingesetzt wurde. Es gelangt ihm aber,
daß er auch dem gefängniß entgehen Lott. Dem wird und 5 Litten
wurden davor aufsetze gepflagen, und 4 Jabs im Litten gefallen,
bis ihm Gott auf wunderbarer mittel und Wege freyete, glück. da
von zu kommen.

A: 1731, rindem auß der Blitker Herrschafft, welche dem Kayser gefö-
ret, im Dorff Wondrisch, 3 brüder Hexer, daß sie Evangelium
falten, welche so dann recht in gefängniß geworfen, so dem abt mit
Lotten an die Stadt Torg gefflohen worden, dem geübte aber rindt zu
gelassen, sie mit Loff und Stein zu werfen. Man hat ihnen auß alle
ihre Kessung genommen, und alle nur rasinnliche Hoffert an ihnen
aus geübt.

In der Litomisch Herrschafft, unter J. Car. dem ersten Grafen von Kias
ky, geffas in oben diesem Jahr, daß Jacob Howdelke, nicht länger bey
dem Fürstlichen Justizrathen bleiben Lott, und deswegen selbst 7, auß
dem Landt gieng. Er rindt aber auß dem rage außgefangen, allwo
Pringen brantet, und zuseit in gefängniß gebracht, woraus
er doch mit Gottes Güte entgangen, dem Deswangeter Frau
nicht den Linderen, aber müsten in dem gefängniß bleiben, allwo sie
dergestalt mit Hunger geplaget worden, bis sie absterbt. Endlich
man sie von einem Orte auß dem andern gebracht, bis es Gott nicht den
Linderen, auß dem Landt geflohen.

In dem Koenigsgratzer Erzst, und zwar in der Neustadter Herr-
schafft, unter dem Grafen Jac. Zeser, in dem Dorff Prowodow, Lott
Joh. Flasko, wegen gewissen Angst, nicht länger bey dem Fürstlichen
Lott. Was wegen er mit noch 2. andern davon gieng, und seine Kessung
in Ruß ließ. falls auß sein Deswangeter Weib, und ein Kind mit
sich. als er Hexer worden, rindt die Frau nicht dem Landt ge-
fangen, und in ein hartes gefängniß gebracht; Er aber Lott vor glück
davon. Darauß gebahr die Frau in gefängniß, ein He Frau zuseit,
Lott, und ob sie gleich fluchtel bat, man sollte ihr erlauben, die
Dorff werfen bey ihrer Mutter zu falten, nach welchen sie sich heraus
gleich rindt in gefängniß ergeben wolte, so rindt sie doch nicht
von der Delle gelassen, bis sie halb Hexer, und mit den Linderen
elendig sterben müste. Die Hexer aber sagten: Daß auß solch rindt
Joh. 3. Dollen rindt geübt worden.

A: 1732, geffas im Dorff Kamensiedlitka, in oben dem Litzstine,
unter dem Kasten Jan. Pelican, folgends: Laur.

Pakostan

Paxostan, wurde von einem guten Freunde besucht, und der Lant
durch ihn einige Ex-Lantmänn. der wasohit. Dieses aber wurde so
gleich verurtheilt, und er verurtheilt in die gefängniß gelaget, ains
so lange gezeisset, bis sie ein gantz neues Zembel an ihm in
stübe geschlagen, und er dabey in Sumacht gezeisset. Die Mrs.
langten von ihm, daß er ains an dem Ex-Lantmann solte, er aber
wüste für die Besetzung nicht was er wüßte und der Lant in
der angst auf solte, die von gar nichts wüßten, wie er es
dann fürnarr, ains mit der ruffen, wenn er rufft zum Ex-Lan-
ten Ex-Lantmann. Darauf hat er noch 8 Wochen in gefäng-
niß gezeisset, und nach ein halb Jahr Lantmann müßten. Zu
letzt wurde er ains eine kurze zeit frey gelassen, und als er
von nach ihm willen nicht sein wollen, nahmen sie ihn
von der und Lantmann weg, gaben ihn unter die Soldaten,
wenn er aber entgangen, und glücklich nach Hause ge-
men. Nach ihm haben ains noch sint 2. Wochen in der
der gezeisset, wie er ihm dieses alles ains mündlich ains
ge sagt, und erzehlet hat.

A: 1733, wurde im Dorf Redoschine, in dem Litomisch Lant
stübe, Nic. Hagne, und Matthe Heyne, von einem Botthofen
Manysen verurtheilt, daß sie Ex-Lantmänn solten. Darauf
wurden sie so gleich in die gefängniß gezeisset, und mit ver-
gen gezeisset, daß sie ains an dem Ex-Lantmann solten,
die verurtheilt die Ex-Lantmänn solten. Und da sie die grausame
Verurtheilt und Martir, nicht mehr ains solten, der Lant
sie, was sie nicht wüßten, und wurden ihre Kiste, ains
ist nicht geschlagen. Dem Nicol. nahmen sie nicht ein gut,
a 500 f. und gaben ihn nebst seinem Ex-Lantmann, unter die Sol-
daten. Zu der zeit Lantmann in das Dorf L. Mannen, zu dem
Wenzel Respinney, und ritten mit ihm aus Botthofen nach,
Dieses aber wurde ains bald verurtheilt, und sie Lantmann die
wegen in die gefängniß müß, also sie ains noch bis dato sitzen,
dem wirt aber wurde sint nachring, a 300 f. genommen,
und er selbst nebst seinem Ex-Lantmann, in carceriret.

In dem diesem 1733 Jahr, kam die Verfolgung in das Dorf
Hermannitz, wo der Herr George Abraham, über den Joh Heyne,
der vorigen Landes, als man Verhaft bekommen, daß er Gänge
Lüster haben sollte: worauf ihn die Herrschaft ins Gefängniß setzen,
und ihn frey lassen, bis er alle seine Lüster freigegeben, und
auch auf andere bedacht. Es war in diesem Dorf, sonderl. Nicol
des Hohlworts, welche aber, als sie Verhaft von der Herrschaft,
wird bekommen, sich zum Heil ihres die Kunst Salvict, die sie
aber von ihnen bekommen hatten, haben sie grausam geprügelt,
und unter andern auch den Nic. Anderle, der von den festsich-
ten Dslagen, als Tod dasin gefallen, auch ganz von ihnen ge-
kommen. Als er von Dslagen aufgestanden, schickte ihn unter den
den Trübsanden zu lassen, daß er gleich wieder zur Erde sie
und sie pflegen auch nur auf ihn los, bis er wieder kommen be-
kommen, worunter heraus, da ihn auch niemand dazu gesehen,
eine große Menge wird unter geschaffen, daß sie ihn aufwegen der
grausamen geschandte, nicht länger im Gefängniß behalten
dorten, und ihn des wegen noch ganz süßen lassen. Darauf
war er dann ein wenig viel worden, so setzten sie ihn gleich wie-
der ins Gefängniß, und mußte noch 50 R. Strafe zahlen. Gleicher-
weise war Nic. Marchulik geschlagen worden, und mußte
2 R. Strafe geben, aber gleichin sein armer Mann war. Darauf
kam es an den Joh. Anderle, welche sie im Gottes willen ge-
beten; die sollten ihn nicht pflegen! allein sie lasten ihn
nicht aus und er mußte sich auf eine Land legen, und sie
pflegen ihn bis er ohnmächtig ward, mußte auch noch eine Zeit
lang im Gefängniß sitzen, 50 R. Strafe geben, und sein Gut,
Weib und Kind verlasten, und ein Soldat werden. Eben so
ging es dem George Ostrowsky.

83 für den Joh. Dretsky, ließen sie einen Layen marschieren, wor-
in er den Lohf und die Füße stehen, und d. v. den hinteren
Strauß

Strauß ragru lasten müßt; sie aber schlügen ihn auch so lan,
gebis er gantz vom Halsandt Lam, müßt auch darauß noch 100 fl.
Krafft röhren. Im Matth. Piretzky, nahmen sie sein gut, 2700 fl.
wobst allem seinem Vermögen, soll auch über die noch 300 fl. röhren,
und da er solch nicht hat, auch nicht anbringen Lan, so sitzt er
noch bis diese Stunde im Gefängniß.

Wentz. Karwa, sagt mir zu, daß ein andt so erbärmel. geschlagen
wirdt, daß ihm das Blut zünftig durchs Hembd drang, und fire
darüber in Ofen marst, wirdt auch darauß solch geschlagen werden.
Die andren alle, ob sie auch nicht geschlagen werden, müsten gold-
Krafft geben. Jac. Schapper 100 fl. Jac. Schreiber 100 fl. Ge-
orge Tschaneck 150 fl. Wenz. Nemeck 100 fl. George Anderle
100 fl. wobei sie auch noch 4 Jahr und länger im Gefängniß
sitzen müsten. Unter diesen wollten 3 Mägd. von 18 Jahren
weggehen, wurden aber darratzen, und ringsetzt, auch erbärmel.
geschlagen. Eine, Namens Maria, eine Tochter des Matth. Hi-
rades, wurden die zuerst in Letzen geschossen, und die Letzte müßt
es auch die zuerst werden, die andere aber sie beim Tode salten.
Vorauß den so unumgänglich auf sie geschlagen werden, daß in ihren
Wunden, auch sie noch Würmer gewarffen, und oben so gienget
auch den andren brüder dieses alles ist in dem Hermanitzer Ding,
schiel geschessen, alles eine große Menge Frangol. büßte, sonder. Hoff-
wilt N. T. weggenommen worden, was wegen auch 1733, die darr-
folging entstanden, und wäset auch noch immer fort, bis auf gegen-
wärtige Zeit.

In dem Lebransker die Dreyffine auf dem Dorfe Lubni. wurde
Matth. Benesch darratzen, daß er Frangol. büßte salte, was er
yon er so lange geschripet worden, bis er alle büßte freigegeben.
Ein weib welche deswegen war, wurde so unterz. geschlagen, bis
sie abortiret.
Auch im Dorfe Serenitz wurde Joh. Penitzky ragriffen, und
erbärmel. geschlagen, weil man bij seinem Tode, eine Bibel geschripet

der auch wie die Kette geschicket worden, und müste noch dazu
Geld zu zahlen. Diese Befehle aber haben die mit Freyheit geschri-
ben, bis das Schicksal von ihm gefallen. Alles dieses geschah auf die
Litomisch. Sprachart, und ist unmögl. alles zu beschreiben, wie barba-
risch man umgehret, wenn es nur in geringsten Offenbar wird,
daß sie Gottes Wort haben, und sich daraus erbahnen sollten.

A: 1734, in der Wyssokonitzer Sprachart, in dem Dorf Wanitz
nahmen sie dem Jahr Crepoy, wegen des worts Gottes die Kaf-
kung, a 300 fl. und brachten ihn, und seine Frau, durch Gefängniß
und Gefolge, in die Gefängnisse.

Extract eines Bescheides
welches Matthe. Lauerer aus dem Smiritzer Gefäng-
niß, nach Darthen geschickt:

P. P. Die Gnade Gottes, und die Freyheit Gottes, sey mit uns, und
die Eismars Christi sey unser Trost, Amen!

Sehr geehrte Eüß. nebst meinen Mitgefangenen in Christo aus dem
besagten Lande die Sie und Sie in allen Orten zerstreuet sind. . . .
Unsere Hände stellen uns sehr nach, und von der Waise abzubringen,
aber die dato haben wir ihnen willen noch auf eine Weis erfüllt; ob
sie nur gleich so sehr gemartert, und thut man noch niemand ge-
schickt, und ihnen auch bis aufs Ende zerstreuet. Sey alle dem ist
Gott unsere Stärke geworden: wir bitten uns fürbrüßlich zu
sagen und doch einmal nach uns schreiben zu können müßte, zu
unserm Trost. Gott verleihe uns Eüß, und unsere Gemeine, noch ein-
mal sehen werden? wie wohl wird es sehr dünken, und folgen
werden. wir wünschen uns auch, daß sie uns für immer einen Rath er-
halten müßte, ob wir mit einem unerschütterlichen Bild beschreiben, in-
der Zukunft zu dem Könige. nehmen müßten, damit es sich
unser annehmen, denn wir sehen viel Drangstigkeit aus, und es ver-
sen nicht ein mal unsere Briefe zu uns gehen, und es sind unser
eine große Menge Gelehrte, in der Opotschener- und andern
Spracharten, ja in ganz Böheim, befindet sich eine große Menge, die
im Christen und seiner Lehre willen, geplaget und gemartert
werden, und auf Erlösung warten p. p.

1

Mein Wohlgehorner ~~...~~ ² und ~~...~~ !

Der unermüdet beliebige Zuschrift vom 14^{ten} Okt.
a. c. habe meine Zeit zu weit zu behalten die Sie gefall,
wiewohl mein Sinn nicht war, Ihnen damit Mühe zu machen,
da ich mich nicht bemühen zu dürfen nachstehe, durch H. K. D.
von Lebnung zu erwarten, ohne an Sie selbst zu schreiben
und mich in Artit über unsere Religions, Form
zu erwägen nicht zu dürfen, welche meine Schrift nicht
ist.

Sie glauben aber man habe keinen Grund, weil Sie schreiben,
„nirgends Sünden haben bey Ihnen auf folgenden Puncten:
„daß ein jeder sich als ein armes Sünders auf die Allgottmüde,
„lichte schenken, 2) allein um die Blut Jesu Christi willen
„Angebotung eines Sünden verzeihen und 3) Pflanzung des
„daß Namen dem Heiligen Zingaben wolle. Und diese
„Sey nicht in einem Verstande, die in Gerechtigkeitigen Synode,
„da geschahen. Das wollen Sie über die höchsten Principia und
„Schmerz nicht decidieren, doch über die gewöhnliche Zindendoff
„Ihre u. c. lassen. Und da Sie monomane thun, daß die höchste
„guten mein Conferenz mit mir halten und sich mit mir über
„reden müßten, so bitten Sie mich umstößlich, solche Conferenz, weil
„ich etwas erwidern Sie habe doch nicht länger und zu pflegen.
„Dann so kann man recht hinter die Dulaüter Recht, und welche
„Sicht Sie auch stehen. Die wollen, Ihnen sey bewußt, daß
„unabhängigste Zersetzene der höchsten und mit Vorzug,
„verursacht B. nicht mehr wegen der Separation, ^{die vorsteht} mit mir
„nirgends Punkt sey & c. Sie hätten auch monomane, wie
„ich mich der Zeit nicht müßte.

muß diese Gründe nicht zu erklären, wird wohl am besten
 sagen, wenn ich eine Speciem facti nicht richtig comunique, was mit
 dem Willen und dem Worgang, und den Folgen und andern
 glaubhaften Gründen ^{in diesem Sinne} in Erfahrung gebracht worden, nicht wie
 und warum ich nicht so und so betrachte und was betrachte. Was,
 muß die Antwort Ihnen von selbst in die Augen leuchten wird.
 Wenn ich nun mit diesen Bemerkungen zu Ihnen geh, welche bey der
 Wohlthätigkeit, und einem naturalis philosophen Verstand und Verstand
 besitzen, und dabey Ihre Affecten moderiren, da sonst viele sich vor
 halten zu halten lassen, welche an einem Mangel der naturalis
 Verstandes sind, v. von d. Einbildung und Phantasie des mehr ungenügend
 sind, Ihre Eingebungen zu viel trauen und glauben, v. den andern
 sich nicht als Geist, und göttlich gehalten man, in Zorn v. Lieblos
 Beispiel aufgebracht werden, wodurch die wahre Pietät großen Ernstes
 nicht und ridicul gemacht wird.

Von einem schiefen Daringen allhier schon wieder zu sagen, wie wohl
 man bey Ihnen Partisans sehr leicht glauben findet, wenn man von
 genug gewisse Data und facta hat. Sie überzeugen, was ich weiß,
 und ich weiß bey Ihnen immer: Wenn sie zu viel nach, ob sie
 lauter Lügen v. Lästern, so sehr das, das nach seinem Überzeugen,
 genug Damm gibt und Gott, die in ihm ist, und nicht gleich
 alles blindlings annehmen und voll, der Titel eines Lästern
 immer unwillig.

So machen sie in Abwaschung das, das nicht v. jemand im lauten
 an Ihnen was nicht, aber bey Gelegenheiten das was. Wenn in
 Ihnen etwas gelindes geschickten werden sollte, und sie
 nicht nicht durchkommen können, so heißt es alle Wahrheit, was
 man Ihnen nach dem was nicht mehr haben hält. Denn es muß die Liebe
 die das man nicht sein, hinter sich ziehen sie sich ziehen, wenn man
 Ihnen zu was kommt, und auf die Fuß gesteht. Sie überzeugen sie
 gleich nicht sehr arm secht, man müßte die Liebe und gemüths
 Analogen, und wollen abstrahiren, so bald man nicht von Gemüths
 secht, das ist von der Gemüths Gemüths mit Ihnen, nicht, v.
 in ein Horn bläst; da doch die wahre Liebe nicht davon besteht,
 daß man niemanden nicht secht, was nicht von dem andern nicht zu
 sein hat. Unter Gottes Wissen nicht von dieser Lieblosen
 Gleichheit. Ihre Liebe ist nicht blind, wie die Welt

Von Jhuu lebt im Fruchtwort seigt, sie sagnd doch noch lang
 die laute nicht, dann man heylig alle glauben müß,
 was sie sagen, als ob vom Himmel gar
 geredet wüen.

Zeiden ist nd ja im andern sein Anmuth, gefangen nehmen unter
 dem Epheum der Zuebung, sie ande unter dem Epheum d' Zuebung, diebt.
 Wenn man nd aber beim Licht beist, wird sie evollen, so machn sie
 nicht mehr gar so man Uebung sind unter dem Epheum der Zuebung,
 und unter dem Epheum der Zuebung, sagt, das alle dem
 heylig gefangen sein, und den brüden Epheum sagt, bei Jhuu
 sinnlich ist, was sie zinsen das lauten dem nachher von, und vollen
 werden den J. das Zuebung gar über die Zuebung zu sagen,
 sagen auch die große apostel protestirt. Ja nd ist bei Jhuu
 Anmuth zu besagen, das auch noch endlich unter Jhuu,
 nicht so wohl die brüden im das heylig willm, als viel,
 was den heylig im die brüden willm leben.

Die rechte und unrichtige Anmuth, nicht mehr die,
 Anmuth und Bedenken so laute, das sind immer dem
 heylig gewöhnt, ob nd nicht noch wenig oder gar nicht
 von Jhuu nehmen. Volte die Gemüth von diesem heylig
 dem Dialekt, ja wohl nicht gar so dem heylig
 heil so lieblich und angenehm die Kunst in dem bestän-
 dig zusammen und die einander lauten ab und zu und
 den evollen heylig in ihm innwendig gar nicht werden,
 als ob man diese sinnliche Lust nachher, um bei der
 Anmuth der heiligen, die Gott im Geist und in der
 Wahrheit an allen Vind finden das Wort werden, zu sagen,
 Jhuu Anmuth über würde bald und im viele Dinten
 werden. Allein diesen Nothfall können sie im Jhuu
 Hauptzweck willen nicht lassen. Denn die die
 Licht heylig im die Jhuu, gibt nicht allein noch alle,
 gelehrt Menschen gar nicht und gesamt an sich,
 sondern lode wohl manchmal noch nicht so sehr
 alle Jhuu innern, aber noch im die Jhuu
 im die Jhuu.



Doch ist nicht alles unmöglich dem ganzen Corps zu gestrichen,
 sondern man hat sich nicht nur erlaubt zu machen
 unter dem Vorwand zu erlauben, und unter dem Vorwand
 dazu pflegen man die besten Leute, die man haben kann,
 und die man nicht zu finden, wohl aber an dem
 nicht ~~man~~ nicht sehen, wissen das System, auch wegen der
 Mängel, die man erfahren wird, es wird unter dem Vorwand
 im Hofe man irgend ein Feldzeug und bester zu haben
 sein, als man hat, da man sie nicht das Ziel haben?
 Wie auch unter dem Vorwand zu haben, unter welchen nach
 dem Mangel an Geist und Leben man nicht unter dem
 Leben Gottes, Gerechtigkeit und dergleichen nicht zu haben!
 Man begreift die Sache nicht, man wird nicht unter dem
 der Gerechtigkeit und das Recht bei man nicht zu haben, bleibt
 wie unter dem Vorwand zu haben und unter dem Vorwand
 und Leben in man zu haben, das ist die Sache, die
 wo man will. Man hat man nicht zu haben, unter dem
 Hofe man nicht zu haben, und sich, wo man nicht zu haben
 expectieren, aber noch man nicht zu haben.

Was mich in Betreff betrifft, so habe ich nicht zu
 man die Sache nicht zu haben, ich habe die Sache nicht
 in die Sache nicht zu haben, und man nicht zu haben
 Jahre man nicht zu haben und das ist die Sache, die
 man in die Sache nicht zu haben, und es man nicht zu haben
 man nicht zu haben, was man nicht zu haben worden. Ich
 defendiere die Sache nicht zu haben und das ist die Sache, die
 und man nicht zu haben, weil die Sache nicht zu haben, als
 man nicht zu haben, man nicht zu haben. Ich nicht zu haben
 das die Sache nicht zu haben, das die Sache nicht zu haben
 100. und die Sache nicht zu haben und das ist die Sache, die
 man nicht zu haben, unter welchen nicht zu haben und
 man nicht zu haben, man nicht zu haben und man nicht zu haben,
 das die Sache nicht zu haben, das die Sache nicht zu haben
 und sich man nicht zu haben, das die Sache nicht zu haben.
 Allein die Sache nicht zu haben, das die Sache nicht zu haben
 man nicht zu haben, das die Sache nicht zu haben, das die Sache nicht zu haben,
 man nicht zu haben, das die Sache nicht zu haben, das die Sache nicht zu haben.

für ein Gemüthe das Freylandt am meisten, wie
 Sie sich verhalten. Alle sind die beyden und dreyten,
 die 1 Tim. 3. erfordert werden. Sind diese Freyliche nicht
 Anklagen, die sich außbleiben, und so nicht dem höchsten
 und höchsten Willen kommen, coll. p. 7. Wenn das für Sie,
 von Christus, dannoch laßt man sie dienen, wenn sie
 ein Stück sind. Was muß ja immer unter sich stehen
 unter dem besondern und allgemeinen Gesetz zu
 Beförderung anderer. Dieser hat ein jehes Geist, unter
 einem dem Willen, unter welcher nur ist, so weil nur
 gerade gut werden zu befehlen, und zu recht zu weisen.
 Dieser allgemeinen Gesetz hat aber den die höchste Ordnung
 in dem ordentlichen Befehl des Lebens von Christen.
 Wenn die Ordnung, Land und Menschen durchgehen und alle
 liegen und stehen lassen will, muß immer besondern
 Gesetz haben, und dieser muß sich legitimieren, sie aber
 was ihm alle dreyhinwenden, unter dem Geist des Willens,
 und dem Freylandt Willen zu zu führen.

Ein wahres Geist ist hauptsächlich ein geistlicher Meister,
 aber die Wirkung nicht gleich dem Willen der Gemüthe.
 Dieser muß nicht ein wenig ein geistl. Meister und
 befehlender Geist sein, sondern über diesen ein beson-
 dertes Moral der Bildung vom heiligen geistlichen, und
 durch solchen in befohlenen Ordnung befehlen sein. Wenn
 es aber bey diesen Befehlen, selbst gelovten Willen
 zum höchsten Kommt, so wissen sie welche Lagen und
 zu geben, als: Die Gemüthe Gottes befehlen, was dieser
 sagt das hat der Freylandt selbst gesagt.

So verstanden sich so sehr vortrefflich erwiesene Theoretica. prac-
 tica Principia und deren Satz. Ein höchstes Gesetz, und
 hunderttausend andere. gewisse Punkte werden zum
 Entwurff geordnet, sich vorzuführen. Die Ordnung
 und die proes der Lagen, die Ordnung und die Willen. Die
 werden nicht wenig und sehr Compendius gegen die heilige Schrift und
 was sie befehlen geordnet, wozu immer am meisten
 zugehen werden.



Wirklich viel mehr, die dinsten Dinge verfangen zu ergreifen,
 und eine Veränderung und den vordem erfolgte, ich aber stillen blieb,
 zu sehen, wo es hinüber wolte, schiedt der H. Geist A^o 1736, den
 Herbst zu mir, mich zu erwecken und aufzufodern, Ihm in sei-
 nem Kloster die Hand zu bieten, und mich ihm zu halten. Ich de-
 clarirte aber in Gegenwart H. D. S. Ihm nur aber die Hand für,
 und Insich gab, daß ich Christum nicht also geliebt, aber
 sein Licht nicht mit die Namen Jeynung, Gebunden in Aufzug,
 Wunden und Forman vergrüßelt, denn es nicht von dinsten
 Welt sinden inwendig in uns sey. Insetze und schreyen
 müßten zum und Land von; Ich sey kein Jeynung weder
 von Welt noch unnen, großen noch kleinen Secten; Ich
 halte mich anders geübt, und müßte meinen Glauben und
 Loos nach dem Jeynung und die Namen bezeichnen, nicht,
 für sey mein Licht nicht, ein die bild, religions, Forman,
 und dinsten vergrüßelt zu halten. etc. etc.

Hierüber geschah es, daß, als ein Separatist und pro-
 selyt, der unter Ihm war, und der D. H. Geist, sonst
 in dem Englande Wether nannte, einige Leuten im selben
 Woxing, darüber, sie in Wort, Uebersetzung, der H.
 Geist Ihm mit dem Namen drohte, und mich einmahl
 in Gegenwart einander sey. Der H. Geist müßte in einem
 Jeynung, wenn es nicht vergrüßelt ein Jeynung zu mir,
 folgen. Dies war im Anfang, daß Decembers A^o 1736.
 Ich verließ es nach einigen Zeit von vordem, Konten
 aber nicht gleich, bis ~~in~~ obigen Jeynung, das sie en-
 bon ordre retirirt, mich selber vergrüßelt, Konfessionen zu seht,
 wie es zu seyn, und dinsten ich nicht darüber in Litteratur
 geschreyen. Allein ich bin glücklich im Jeynung Weltliche geyen
 den Leben H. Geist, und dem nicht an der Veränderung, daß
 es nicht weiter im Christenthum zu kommen, da man so viel vom
 Licht Christi, und dem der Vergrüßelt schreyt. Ich bin mir dinsten
 der Hand ein: Was seiner Bruder Gestalt der ist ein Gottesknecht,
 und Ich weiß, der, etc.

Wie viel die Papage mit Christo, da sie nicht einmahl Ende ergaben, dinsten
 Jeynung schreyen, welche finken sich erinnern, und sonst nicht mehr mit Ihm
 vergrüßelt, Jesus zu dem 12. Brand: Erwölffe mich vergrüßelt. Es drohte und mit dem
 nach nicht, daß dem Jeynung von Jeynung, sich nicht jederman sich Jeynung bitten.



Ich habe ja ein versprechen die Dummheit zu folgen, und
 die man dummheit nach schicklich, ja sey Folgeberechtiget gewürdet, ich
 nicht gegen die protestantische Principia Man der Toleranz, solcher
 Sachen pflicht und die möglich. Aber wenn man hohe Obrigkeit all,
 hier die Anspiegelung der Geist nicht zu können löst, Ihre Jura
 Episcopalia behauptet, aber die Zwang der ihnen einen Religions,
 dem und dem zu laiden gut und völlig sindet, die Zwang
 befolgendem und stellen sollen, die alle Gläubig der ein,
 sich können Kirche hier befehlener Secte formieren, ^{den} die
 widersprechend nicht gewohnt, id. In dem letzten ungewissen nicht gewiß
 gibt, sondern einleuchtend pflichtet, welche Ihre zum Wahram
 Dingen gewöhnlich möglich.

Ja ich ging nicht einmüthig zu den unvernünftigen Meinungen,
 die selbstschelten, denn, nicht der stoffen Radred. Erst zu Christ,
 man, wie dummheit der Ich spreche, die einen springen befehlener Ich
 für Umkehr, und so. Ich ließ Ihre ich den Irrthum, die nicht
 sie können Grund wohl wissen, ich sie nicht mehr vor allem Secte,
 reden gewohnt. Da aber viele Schulen stütz befehlener spreche,
 und ich befehlener, daß ich nicht mit mehr, sondern ich gewöhnlich
 führt, und leben zum Glauben, wo man einen Grund wissen
 wech, non der ungewöhnlichen Evangelischen Wahrheit, ohne einsehen
 der Irrthum zu zeigen, und also können diese zu können.
 Und das nicht folgen wissen. Wenn man ein unvernünftige Schule,
 I. welche word die stoffen v. d. d. die unvernünftigen I. dem unvernünftigen
 unvernünftigen mit dem Tod drohet, weil die stoffen nicht kann, will
 nach dem unvernünftigen Lehren, sich nicht den Gehalt werden
 lassen, und einen Grund den Gott und Ihre unvernünftigen, gewöhnlich
 dummheit sagen nicht, so ist ja unvernünftigen einleuchtend selbst der Ag,
 greife und selbst der unvernünftigen, die einen von Gott unvernünftigen
 unvernünftigen Regeln die letzten unvernünftigen und Ihre unvernünftigen
 wie. Man ist nicht unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen
 und die unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen
 hat die stoffen unvernünftigen die unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen
 wider sprechen, und die unvernünftigen zu lassen.

Dieser Casus haben mich nicht unvernünftigen, die dabei können, und
 können abgewöhnen, nicht. Die stoffen unvernünftigen nicht nicht.
 Ich habe nicht unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen unvernünftigen
 unvernünftigen, die obige Mepage von nicht über nommen, was, die unvernünftigen,
 excuse nicht aber damit. Am 26. März ¹⁷⁰⁹ ein unvernünftigen.

und



und züchtigen moaniglich, Ich solt es nicht so übel nehmen.
 Warum wird man es aber wiederum sübel, wenn sie mich den
 Heiligen Geist nicht bezeugen wollen? So mag ich ihnen doch
 hingewenden meine Geist, wenn man nicht allem recht sein
 laßt, die solen unter heilige Schriften nicht approbieren können
 und solen, nicht können, sondern mich dem Tod übergeben.
 Das ist das Beste, das du nicht gleichwohl und parier, weil ich dich nicht überlassen
 zu bezeugen hat, die nicht nicht noch d'wegen sterben wollen.
 Dergleichen kann wird wohl noch nicht als wird nicht einem Laster
 widersteht, zu nichten sein. Das große Heil dich nicht zu tun, wenn
 müßt sie ~~was~~ wie ein Aristoteles wissen, das du den Tod
 gesehener gesehener ^{1. 2} nimmst, als ob nicht sonderlich zu sein
 als das Tod. Die Sünde ist, die Verbrechen, die über allem zu sein,
 zum Ende zu bringen ist. Denn sie ist das Verbrechen der Gerechtigkeit. Die
 Geist aber nicht das Todat. Verbrechen täglich über sich selbst wird,
 kann man sich nicht, und wenn er wieder müßt und nicht die Heiligkeit,
 wiederst man sich, und handelt dann langmüthigen Gott, daß
 zu ihm wieder nicht gebet und zu ihm, sich immer bei den Züchtigen,
 zu zu lassen sich die ewige Zeit. Ich liebe dir den Heil. Inste nicht,
 daß man von mir in Anspruch und bezeugen müßt, die man,
 würdig nicht müßt ist; Warum kann die nichtigen Schrift, sein
 selbst nicht zu sehen. Gott lob die nichtigen Schrift und nicht
 nicht so, man ist nicht gleich so böse, das habe ich nicht bezeugen
 und, und bleibe d'wegen nicht zu tun, w. die will man nicht.
 Alle die guten Gemüther, die sich haben nicht einen Laster
 Spinn und Evangelium es ihnen lassen, müßt doch wieder
 zu nicht und dem wird sein Laster, Reich, zu Gerechtigkeit,
 und Centrum, wollen sie nicht glauben, die Schrift im
 Spinn finden und nicht können.
 Ich habe nicht Schrift und bezeugen müßt wiederum die Gerechtigkeit
 daß das bezeugen dem Heil. Gerechtigkeit und seine Gemüther
 sich zu tun. Man ist dann nicht nicht einen Laster
 Laster allhier von einem vernünftigen Aufseher in, d'wegen,
 das Ich nicht 2 Laster von dem zu nicht und nicht, die man nicht
 bezeugen nicht wieder zu tun. Warum Ich zum Züchtigen nicht die Schrift
 nicht will, die man nicht nicht nicht gleich dem nicht in dem Laster,
 nicht bezeugen, die Schrift. In Thess. 2, 10. 11. Matth. 12, 31. 32. Hebr. 10, 26, 27.

Wen brennliche Jammern und gantzem Haß wider pfeylde und
 mündlich über all viel rüffende ymweylt End ungen priesen, wird
 das Gnyßland der Sinnen gnyßten, wie ne Jhann das gantz Gaid
 sendt dann Sinnen gnyßend setze. D bald aber ymweylter
 Jammern mit sinnen gnyß, sich in vollen Willen Hon den Sinnen
 ffüchigen gnyßten loben lassen wolte, die vordem sin alle
 Secterische Mäße an, und als sie nicht dänckbarhnen Sinnen,
 weil man nicht brennlicher Sinnen pson zu werden Anstos, duse
 Geld, Congru, Lügen, etc. bekommen, so wann sie auf
 ein wahl lichter ~~und~~ ^{über} Tufeln, je die ungen und pfli,
 den lichte in freudfüllt.

Diese dinge hat ydnen in unendliche ungesetzliche und unevan,
 geliche Sinnen, Sinnen ab, oder der Antichrist dem ydnen unter
 der gnyßten Sinnen, in freudfüllt Tufeln. Der
 Wundt ist ja nicht anders als der gnyßt der Anti,
 christe. Das hat sich pson künftige gnyßt nicht in unendlichen
 Secten gnyßten gnyßten, und ein unendliche, aber im brennlichen
 Sinnen duse Sinnen Magische Zaubere. Duse Sinnen pson ba,
 wann Honward nicht gnyßten Sinnen Sinnen für die Sinnen gnyßten,
 Sinnen vordem lichte Sinnen in notablen Worten
 brennlichen. Das ist aber nicht ungen und ungen
 als 7000, die die Sinnen Hon duse gnyßten Baal nicht
 brennlichen, Sinnen die Sinnen in der Sinnen der evangelischen
 Sinnen Sinnen und Sinnen Sinnen, gnyßten ungen über
 Sinnen Sinnen: Hier Sinnen ist nicht wie dieser Sinnen.

Und nun Sinnen die an nicht brennlichen Conferenzen mit den Sinnen,
 so nicht ich nicht wozu sie Sinnen sollen. Das nicht ich gnyßt,
 das sie ein Sinnen gnyßten und Sinnen nicht mit
 einer conferenzen wollen, walyd nicht nicht pnyßten, wozu
 nicht wnyßten Hon Sinnen gnyßten Sinnen und Sinnen, wnyßten sie
 ein gnyßten nicht wnyßten, Sinnen sie wollen nicht gnyßten
 wnyßten und wnyßten. Duse Sinnen ich nicht Sinnen conferenzen wir
 sie nicht Sinnen Sinnen. Und wnyßten Sinnen wir die confe,
 renzen. Über die wnyßten und was im vordem Sinnen wnyßten,
 Sinnen in Sinnen Sinnen, ist überflüssig. Ich glaube und gnyßten
 sie duse Gottes Sinnen, ist nicht Sinnen nicht S, ist gut
 Hon sie, Sinnen wir conferenzen über die Sinnen Sinnen, Regeln,
 und

und Anhalten der Güter, so demt und von zu obyn, und
 und dinstig von. Aber durch Formen, weisen und Satzungen
 der Wirtschafft und durch Ihre Autorität zu einem guttlichen
 und gütlichen Ende, ist Wirtschafft wand, und zu viel und viel
 den Landen zu sein; Aber dann Gütern von von mehren
 Orten ungenossen, da man sie nicht hat einem lassen, was
 hinter sich zu hat, obgleich es ein wenig in großer ^{vielen} ~~großer~~ ^{gewalt} ~~gewalt~~.

Zur Zeit der Reformation soll ein König von den Protestanten
 gewünscht haben: Wenn du, der ich dich so lange bey mir
 hielt, wie ich nun, wird er mich stunden. Aber nun die
 Luthersche Separation ist, von dem König Catholisch,
 und die Reformierten sind von den Lutherschen separiert,
 so halten viele darüber, das ich mich nicht mit einem Gütern
 von einem König und Gemeinde, die nicht als Reformiert
 und nicht reformiert sein sollen, zu sein, und man bestimme
 sich ein ad interim zur Lutherschen Religion, da man
 von dem besondern unsern Dingen und Reservata vel par-
 ticularia domus bey Herrn wirtschafft, und abt, sonst
 die gültigen Dingen nicht und stunden, oder der übrigen
 Dingen. Partheien bey dem in die über dem allgemeinen
 Vorfall. Ich aber glaube, das der König der gültigen Dingen durch
 Evangelium bezeugen, so demt und bewahrt, gültig und erfüllt
 und bey der Gütern im nächsten nächsten Glauben.
 Und in die, der von dem gültigen Dingen gesammelt und erbet,
 im Glauben gibt im ein und allen gläubigen Dingen alle
 Dingen einig etc.

Dies ist die größte von wirtschafft Gemeinde im Dingen, das man
 glauben ist ein gültigen Dingen. Luthersche, Reformiert, Compens
 Catholische soll ein Credo Dingen, von Gemeinde der
 gültigen, nicht ist, so nicht sein. was von mich die selbst, von
 wirtschafft Dingen und wirtschafft Dingen nicht und dann ein,
 unter dem Namen der Gütern wird stunden Dingen gültig
 ligen Regiment über mich zu wirtschafft, da man sich mit
 dem Soldaten soll stunden lassen, man wirtschafft in einem
 Dingen sein, wenn man nicht gültig parieren will. Dem über
 Dingen und Dingen ein fromme Dingen, und wirtschafft der Dingen Dingen
 seinen Dingen gültigen, wirtschafft man sich wirtschafft

und

was ungenügend von Herrn zu halten glauben, welche aber
 mit der Erfahrung beantwortet, daß dergleichen ungenüßliche
 Quaderngaben und Krüßten sich schon lang und besser bey und von
 Schwedinnen und Societäten, dann beygewohnt sind zu halten,
 und mancher Quadern Brodlein mitgehungen, ein aber nicht
 wieder abzunehmen, so bald die Genuß in Sectirung
 gesetzter Menschen, und in guter Meinung wird nicht
 haben aufzuhalten wollen, dergleichen ich mit Lust zu protestiren pflegte,
 und sie zu nicht Jaz, weil ich alle Diefen würde zwischen und fromt habe.

Wenn wir nun von dem ersten beschreiben in Liebe mit einander,
 die gestanden, so war ich die Beschluß der Unternehmung: eine
 1. unvollständig gepflanzter Gemeinden sehr wichtig, daß ich selbst
 werden. Ich sage zu zu einem gepflanzter Gemeinden, aber
 so ein ^{stet} Gedacht und gesamt begreift: so ein im Geist werden,
 wie Gott im Geist ist, so haben wir gemüßigheit im Inneren werden.
 Und das Bild Jesu macht: In dieser Ordnung: und ein von
 allen Sünden. Einmal Geist im Geist, nachläßt, ^{bracht} Versuch sein
 unswarm die Sünden, in denen von ist od von lassen; in
 Person nach einem bracht, fassen lassen und können wiederum an
 dem Sinn und Geist ~~und~~ Geisti: In so viel unvollständig genug oder
 wenig in Geisti verfahren unswarm und zu können gelinden
 genug, und können gesammten Geist und Zug, ist Geist, in der
 Mitteln, und umgibt sie als eine gepflanzter Gemeinden. Wie
~~und~~ dann die zu willigen zu können lassen, und Discoursen von
 dann anwenden, beyen, d. Wohlfehlen d'Potat in Geiste Jesu d' von
 dann inneren Lehren der haben etc. oder form, gescheit
 genug und sehen die gesammten Gesammten sind.

Also können die Conferenzen unknüßlich, weil ich mich nicht konnte
 auf solche unswarm lassen, und unter mir eine Regiment desertante,
 ungenüßlich gemeinlich wird im Geist werden, daß ich die Mühen
 nicht hatte, wenn man andere seine gewisse Aktion hat, und sein
 Glück sehr wenig und wenig in Jesu Bild und werden geschehen.
 In der Bild heißt ich, können nach möglichem Gegeben ich, das
 mich Algenen und Bedenken Werschen nicht hat; und ich
 ich nicht werden werden will. In Uniform ist im Geist und sein
 Geisti geht allein. Die Montour und Uniform in Symbolis, Regeln
 und Menschen Lehren, ist von Lieberbar, die Form das

Zu Val Cayenne, und dinstag zom zund und amnung von,
richtun, und jura nicht sein müssen was blieben laßten.

Von dann unrichtigen, widerlichem und gefährlichen theoretischen und
practischen Principis und Lehr. Lehren, die man hier bei ihnen
sitzen vernommen hat, geseht und unlesbar, ein Werkbuch zu
gedruckt, ist es von ihm, daß ihn man nicht und seinen,
Lehren können von der Lust, glücken, Abgabung und binden,
gebildet leicht können geworden und Christen Kinder Lehren, und
dem Geist und geistlichen Kampf nicht können können, wie die Herrn
beigewandten ~~den~~ Fehlbildung, als ob man in der ersten gewand,
und Bekämpfung von mit allem fertig wären. Angewandten geistlich,
Herrn die man nicht leicht geworden, der sie sich selbst gemacht,
od weniger können, können in einem Offense nachgehen und nicht,
wie man diege nicht ist; Abgabung der Duden, unrichtig,
krit, sondern und dem geistlichen Geist bekennen, widergebotenen
und Mollkornen können, wie nicht sindigen können. Ist all
was, aber die unrichtigen unrichtigen in seiner Phantasie
nicht diege nicht ist; was nicht sein können, als wenn es so flüchtig
demut können, und ein die geworden in der Fehlbildung steigen
und flüchtig, so werden und geistlichen sein.

Es wird von Herrn von einer Aufsichtung und die selb gefordert, von
man was der unrichtigen geworden sich mit der Duden flüchtig,
Blagen und geistlichen, flüchtig nicht, die das ein was sein Geist, sich
nicht unrichtigen geistlich, die unrichtigen können, nicht und unrichtigen
angehen die geistlichen nicht, und die geistlichen natürlichen
Handwritten, was der Duden, was der Duden, Mollkornen
und geistlichen nicht sein kann. Man nicht, so können sie, wie gleich zum
Geistlichen geistlich, so ist alles was und geistlich. Und ist sich, so nicht
was sein, wie die geistlichen geistlichen nicht ist nicht! das erste Duden,
nicht ja nicht nicht nicht nicht, dann ohne Geist, ohne geistlichen
man nicht geistlich. Nicht nicht nicht nicht nicht geistlich
sich nicht nicht. So sind und werden nicht geistlichen nicht! kann
sich zu dem geistlichen geistlichen geistlichen, und unrichtigen sein,
so haben sie unrichtigen und nicht leben. Sie können geistlich
ist nicht, geistlich nicht und nicht, aber viel der unrichtigen Duden,
Duden. Und kann sie damit sein? sollen sie die unrichtigen
nicht in der Duden sein oder gar unrichtigen? und nicht,
sich nicht unrichtigen, Duden, und sich Duden, und



Wahrheit dann das Geistliche gegen diese Jahre befristet, welche
 der Geist von dem Verstand in der Verfassung des Geistes ist. Ist es
 nicht ein Anknüpfungspunkt, daß in der darüber lesenden, wenn man von
 diesem Konzept die Gleichheit abrad, sagt, (Ist ferner von diesem, dem was bei
 Grundrissen sagt, ist wie wohl bekannt.) Ich bin nicht wenige Ladische Seiten
 für den selben müssen demüthlich tractieren und als quader laste, und
 in dem besten der Verfassung immer dasjenige nicht verfahren lassen. Denn
 von diesem allein richtigen Weg gefast, der ist bei dem Geist die Welt der
 nicht von der quader Kraft, die, diese Meinung noch, alle die Sinne, fast,
 allein in einem paroxysmo metamorphosirt.

Es sind Ihre Gründe, auch in diesem Stück sehr schön, wie Sie sagen,
 wenn man nicht, hingewandt den Gelehrten in der Wissenschaften lassen. Es muß aber
 Wissen in einem Wissen und wandeln, und Wissen von dem ganzen
 Nutzen und allen Dingen sein, man muß das Stück sein Leben
 im Geiste und in der quader Kraft passirt und sein richtiges Verstand
 Wissen und Wissen ganzlich übergeben sein. Denn wenn
 man die die ^{einmal} überlesen, und sich nicht mit dem Geist im Geist,
 man sagt, sich über selber aus. Allein nicht, nicht ein abstrahirendes
 Verstand derer für sich selbst und anderen ungeschicklichen Geistes,
 Ihre, die für sich nicht und dem Geistes Dingen werden und Wissen.
 Ein eingeborenen active Natur soll gleich wie einmahl geborenen
 passive und gelaßene sein, daß der Gelehrte ein mit einem dem,
 dem Geist in den Dingen mit dem Geist einig sein können. Das sind
 Dingen, die nicht wenig ein selbständiges. Ein Geist derer,
 Dingen und Dingen geistlich, und dem Geist derer ein
 das eingewandte Dingen ein selbständiges Leben zu übergeben! Ein Geist derer,
 dem man nicht wenig dem Geistes einig ist, ist nicht anders als ein
 selbständiges und selbständiges Evangelium. Ein Geist derer ein Geist derer ein
 excent und Dingen geistlich von dem beständigen Wissen und Arbeit
 im Geist, die, ein Abgang von Gott, Dingen und Dingen nicht dem
 und einem Geistes einig, selbst, die, ein Geist derer ein Geist derer ein
 Ein eingeborenen Anfänger wollen gleich Dingen und fliegen, und
 passive sein die für sich nicht active geistlich. Das ist ein selbständiges, selbständiges und
 selbständiges Mystique. Ein Geist derer ein Geist derer ein Geist derer ein
 zur Einigkeit. Die Zeit werden dem zu langen, Dingen und in dem Geist derer ein
 einig und einig, das wenig ist Dingen ein D. D. so selbständiges Dingen ein,
 die für sich gar geistlich über die Dingen in der inneren Welt, die wissen selbst
 Dingen einig zu einem, und von seinem Geist derer ein Geist derer ein
 nicht der einig Geist derer ein Geist derer ein Geist derer ein.

Das ist der selbige selbige Gmüthen Geist herauf der demselben die Gabe bracht, weil
man sich selbst in einem süßartigen Losen und Entsetzen nicht nach dem
Sein und Gewöhnlichen geistlich nicht rüffen selbst zu sein und zu laßen
nach od. nach dem Lichte, doch hat man weiter mit sich selbst nicht mehr zu rufen,
son, man ist fertig, man hat den Gmüthen gegeben, der Eigenschaft und selbst,
Lieber ist wenig gelassen, wenn durch eine kurze Erklärung, die ist, (wie sie die
in Ordnung. Das ist die Gabe Gmüthen so beweglich zu werden wie, (wie die
(Geist) Mangel, in seiner Einbildung bewahren, und abt in seiner Seele,
Erst von außen nicht fertig und unvollständig werden.

Alten wir haben nicht mit Stolz und Hüt und bloßen Menschen zu werden,
sondern mit Gmüthen und mit Gewaltigen, die in der finsterniß der Anti,
Christlich und Gmüthen, und die sind selbst in der Gmüthen der Engel und selbst in der Gmüthen.
Wann in gleich einem reich so viel vom Gmüthen, so mit dem Gmüthen
Gmüthen in der Gmüthen, und dann geistlichen Gmüthen in Gmüthen
Singen, wenn Gmüthen und ein Gmüthen, wie ein Vogel in der Luft die Gmüthen
seine Gmüthen Gmüthen zu werden Gmüthen, die man Gmüthen, die man Gmüthen
nicht Gmüthen Gmüthen und man selbst Gmüthen zu einem Gmüthen Gmüthen
geben, das ist Gmüthen. Das Gmüthen Gmüthen in dem Gmüthen und in
der Gmüthen wird man jeder Gmüthen Gmüthen, das ist Gmüthen, Gmüthen Gmüthen
über Gmüthen, so in dem Gmüthen Gmüthen Gmüthen und Gmüthen Gmüthen in
sich selbst nicht Gmüthen Gmüthen und sich Gmüthen will, ob sie in dem Gmüthen Gmüthen
und Gmüthen in Gmüthen Gmüthen. Gmüthen. Was in dem Gmüthen Gmüthen Gmüthen
und Gmüthen, das ist Gmüthen über Gmüthen und Gmüthen.

So ist man Gmüthen Gmüthen, ein Gmüthen Gmüthen der Gmüthen, man Gmüthen Gmüthen
ein Gmüthen Gmüthen Gmüthen, das Gmüthen über die Gmüthen: Gmüthen Gmüthen Gmüthen,
Gmüthen Gmüthen wird Gmüthen Gmüthen, das Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen, die
Gmüthen Gmüthen Gmüthen ein Gmüthen Gmüthen, die Gmüthen Gmüthen Gmüthen und die Gmüthen
Gmüthen Gmüthen. Mit die Gmüthen Gmüthen man bald Gmüthen Gmüthen, weil man
sein Gmüthen und die Gmüthen der Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen
die Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen.

So ist bald Gmüthen Gmüthen und Gmüthen: So die Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen
Gmüthen Gmüthen, aber die Gmüthen der Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen.
Alle Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen
man Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen
Gmüthen, Gmüthen ist nicht Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen
das Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen
nach dem Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen
das Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen Gmüthen.

Geiz und Falch, und die Engen. Ein lange muß der Verarm in der
 Erden glückselig müßig stehen wissen, still liegen und gar sterben,
 und das heißt ein nützlich gewaltig fannor, und bringt seine Frucht. Endlich ge-
 het der Monarchen in Qualen auf, und der Tag der sein Ende nehm-
 unnen man. Von dieser Art über alle Annehmlich, was sich dem
 Willen Geist in unwillkührlichen Lust und Genußheit die glückselig-
 sein heißen. Die Seele ist nicht die in die feinsten Natur vorsetzt,
 und nicht in diesen Region, da Lust und Leben, was sich die Erde
 nicht und großer Freude regnet. Ist der Monarch davon so
 anständig, was man die gegenwärtigen darüber weißt, und selbst
 gegen davon versteht, und wird nicht die unvollständige gewisse Gewiss-
 selbster für nicht über alle Mängel weislich geschicklich hinweg.

Willst du, wenn er noch diese gesessenen Lehren, über die er weißt
 das Christ, aber dem Procep Geist in der Natur mit der besten Geist, sagt er:
 Wohl dem Menschen in der Geist nicht selbst ist. Selbigen Menschen sagen nicht
 kann verstehen, wenn er es versteht. Man verstand nicht selbst und selber
 geschicklich und müßigen können dem sich. Man affectivum selbigen
 gewöhnlichen Gewöhnlichkeit, und kann nicht leiden, wenn Genußheit in den Jahren
 in sich selbst stiller sind. Man sprach, sie drüber, und fordert sie selbst, zur
 Erkenntnis. Wissen sie dann nicht, daß das ganz das in sich selbst
 Quersicht ist, wenn der Geist sie nicht verstehen, Führung erachtet, und
 Gewalt demüthigt? denn welche zu sich hat, die er sprach und zu sich zu
 die Dankbarkeit wie ganz er, v. wird die die Zeit d. nicht über alle erachtet.
 Wenn besterding ist allen Monarchen der. Palm. 73.

So bleibt natürlich derley: wohl dem Menschen, in der Geist kein selbst
 ist, was nicht erachtet, da ich wohl erachtet, es zu verstehen, ein man
 Gebirge durch man die geistlich Gerecht. Diese große Gerechtigkeit, da man
 von Gott nicht ist, Gerecht, und die Sünde kann nicht das gar erachtet
 will, geht für einen Mann, die endigen Tugenden sind so gar nicht geachtet,
 sich von Gott zu verstehen und zu erachtet, wo sie schon Gerecht
 und Mangel gewahrt werden, daß sie sich nicht selbst Gerecht und
 Gerecht, und das Gerecht über sich selbst nicht stark, damit sie nicht
 geachtet werden, weil so vielen unvollständigen sie nicht in der besten
 müssen können. Darum fundiert sie sich, was die H. Geist ist im 15.
 Laude Tugenden und Geist hat, von seinem Gerecht.

Aber die Sünde haben für einen Mann, aber man wird der Psalmen,
 alten und neuen Testament, daß der Gerechtigen der neuen Gei-
 st, und wiederum Gerecht, Gerecht, sondern nicht und nicht Gerecht
 was Gerecht, wird Gerecht, Gerecht, oder nicht Gerecht Gerecht. Sie
 sind nicht selbst. Sie sind nicht Gerecht. Aber die Gerecht Gerecht, Unrecht,
 Tugenden, Gerecht, Gerecht, haben sie sich nicht zu nicht Gerecht
 1677

Vollkommen maximas de propaganda, fide exensitum und heilige
allab, im gessen Jesuiten kanten noch bei hiesigen Ministerio, und gesein
wenn die pfalz launen.

Es ist ein ist aber auch nicht von einem defect. Eine sehr große
so groß ist, dass man kaum sie nicht ~~ist~~ oder nicht kennt von dem
Zug ins Vaterland zum Hofe, hinunter aber zum Hofe, so diese ist
dann der Vater. Die gesein sind aber der Natur bald von hier, und es ist
Es in seinen Einverständnis und Zucht zum Hofe, und schließlich müssen zu laug
wachsen. Warum durch viele paphind zum Zuhören sind, und
und von Gedanken sich alle zu ändern, oder welche bei hiesigen
sich regnen lassen, so ist alles in allen Tagen und Stunden, dann die
Friede. Das ist von dem Licht Jesu und zum Licht Christi, von dem
pfeilung zu hiesigen und hiesigen das in manchen Menschen zu den
Friede mit denen ist. Dem heiligen Christen, den auch in den heiligen
Ist nicht leicht, selbst ist man nicht an. Dem Vater nach so zu einem
heiligen Menschen, den seine Wege zu dem Hofe seinen Leben
nicht, und den Hofe zu einem heiligen & unsterblichen Menschen
Ist nicht, das ist nicht so viel zu bedürfen setzen, wie man zu hiesigen
Da ist doch in gewissen Umständen ist im Hofe. Dem Vater nicht einmündig,
sich nicht ist alles spricht den Hofe abzugeben.

Das ist ein große pfalz, die man in seinen Leben zu dem heiligen
man das Augenmerk, in dem Hofe zu laug abzu, und nach dem Hofe, seine ein,
nicht ist ein große pfalz, die man in seinen Leben zu dem heiligen
Ist nicht, das ist nicht so viel zu bedürfen setzen, wie man zu hiesigen
Da ist doch in gewissen Umständen ist im Hofe. Dem Vater nicht einmündig,
sich nicht ist alles spricht den Hofe abzugeben.

Von hiesigen ist die hiesigen aber so unartig ist, und es ist ein große
Wann man, ein große pfalz, die man in seinen Leben zu dem heiligen
so ist man hiesigen pfalz, die man in seinen Leben zu dem heiligen
nicht ist ein große pfalz, die man in seinen Leben zu dem heiligen
Ist nicht, das ist nicht so viel zu bedürfen setzen, wie man zu hiesigen
Da ist doch in gewissen Umständen ist im Hofe. Dem Vater nicht einmündig,
sich nicht ist alles spricht den Hofe abzugeben.



erkollensstimm und dergleichen, die nicht betriegen, wie sie sich ein-
 gebildet, geringen winden zumeist, die man nicht genau wieder geben
 kann, wenn sie nicht bewiesen werden können für das fallende Wort.
 Wenn man jedoch den Handel und diejenigen, die nicht gewöhnlich kommen
 davon, sonst nicht ab von sich haben, daß man durch sie verloren, oder die
 räumen nicht zu tritt betriegen können, ist es nutzlos sich zu betriegen.
 Man und man kann gut sein zu partizipieren, im die große Gemeinde
 desto besser und freier zu können. Wie sie sich dann von der North und dem
 Ertrag, wie das Salz der Erde, wie die Frucht Christi, doch ist, auf dem
 fechtigen Ayle für die allein, heiligenspende Religion, und das fasten,
 andern gegen sich unraffen und alle abzugeben ist es und dem zuge-
 wiesener nimmend werden. und ansetzen. Es ist ein unläuglich z. se. ein
 schmerzhaftigste Auslegung und ungeliebte nimmend Stand mit nimmend
 Handarbeit: Es ist ein alle Tage nimmend, daß dieses nimmend die
 nimmend in den ganzen Welt, die man dem dem Christi und der Dergleichen,
 ist vorhanden, und jetzt wieder auch die Dergleichen nimmend geworden.

Carita Principia non dan tibi, gläubig, und wieder gebiet, gold
 und geschmeiß sind Englisch von der Bundes dieses neuen Gemeindeg,
 als der Dergleichen. Wenn die Christi Gemeindeg nicht ist, das Gold oder
 Silber nimmend, nimmend und nimmend, so darfst du nicht nimmend selbst
 nicht zu nimmend und nimmend werden. Das Geschmeiß, ist ein nimmend
 geschmeiß nimmend und geschmeiß nimmend und wieder von dem Geschmeiß
 sind 1000 nimmend, und nimmend Dergleichen nimmend damit zu sein,
 1. Wie nicht die Religionen und die Dergleichen nimmend. / Gemeindeg
 Maegue. Ein Jahr nimmend Dergleichen nimmend nimmend, und
 nimmend Dergleichen, sind nimmend nimmend und nimmend, und nimmend nicht
 zum gläubig von das Dergleichen. Letzt nimmend im gegen,
 April: Silber und goldschmeiß nicht etc.

Wenn man nicht Jesus Christus glaubt, und die angeregten Dergleichen über
 Land und Wasser betradt werden nimmend, werden zu nimmend Dergleichen nimmend,
 lauffen nimmend Dergleichen abgeben, nimmend soll sie nimmend und so,
 fähig nimmend nimmend. Das Dergleichen sind über das Dergleichen,
 nimmend, der Gemeindeg in sich de dato is auch. 1737 / Dergleichen nimmend der
 Dergleichen Gemeindeg nimmend nimmend. / Dergleichen nimmend nimmend nimmend.
 Dergleichen nimmend nimmend nimmend, wenn man so nimmend Dergleichen nimmend und
 nimmend nimmend. Wie man die Dergleichen Documenta ist. nimmend nimmend Dergleichen
 von nimmend nimmend nimmend. / Die nimmend Dergleichen nimmend, nimmend nimmend nimmend,
 das nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend, nimmend in nimmend, und nimmend in
 die nimmend nimmend, und nimmend nimmend nimmend ist so nimmend nimmend nimmend nimmend
 nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend
 nimmend nimmend, da man nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend
 nimmend nimmend, als nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend
 nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend
 nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend nimmend

Es sagt nun wenig Anmerkung, daß man über die Versammlung gehalten: Es
lobt es, auch sehr anzuwenden, daß man so lang gehalten, und in
ein Separatist und Reformist sein etc. Und daß sol es über die alten
Zwei Lagen und erlassen sein gemacht. Mit den meisten & Demarches
mit der Versammlung und die meisten Zeit bei den Herren, von man
sich nicht erinnern.

So ~~es~~ manchen für es überführt. Ein dunn Separatisten wollen, in ja
nicht aufkommen lassen, daß sie ausgeführt Separatisten zu sein, da sie
das Mittel gar vornehm. Ein dunn Einfließen untern sein beständig, die sehr
für nicht von ihnen stehen müssen, wenn sie nicht mit ihnen zum selben
Zweck; Ein erweisen ist im vordern Separatisten wegen ihnen, da
mit solen sie nicht von ihnen lassen, und sie was einen Zugang bei ihnen
haben müssen. Sie fühlen ist für besten, sie eingewandt werden in die alte
Lagen, zu halten sie gebornen sind, weil sie nicht beständig haben. Auf
diesem Wege Separatisten und gewisse Bemühen haben die meisten noch
kein Reflexion gemacht gemacht, man sel Mildtätigkeit mit ihnen ad etc.,
sichselbst untern Einern.

Das zu bezeugen Gedanken haben, die sind in die meisten Team vollen werden
lassen, sie werden besten, da sie das was man nicht kann erweisen, ein selbst,
leider ähnlich sein, wie die Christen die die Erben sind, und die sehr Nutzen
und Nutzen, weil sie nicht allein geben können, Abwägung, wenn sie
bei ihnen Mütterlichen Kinder, bei der sie das Nothwendig zu solchen Abweh-
ren Erzeugel haben dinsten, ad id, sie von einem Bild zum anderen die ihnen
und sie ein Grund, summt was, es nicht und in der Gegenwart der
nicht werden können, die immer und die sehr sehr sehr verlassen, und in vollen
seiner Anwaltschaften und in der sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
erweisen werden. Ein nicht erweisen und in der sehr sehr sehr sehr sehr
das was die besten Anmerkung der besten, und die besten Prozess die besten und
die Gläubigen, da im Anfang die besten Anmerkungen über das Confuse geschick,
sofern Concession, erst und erweisen, und sie in die meisten Versammlung mit
großen Gedult von ihnen müssen gelacht.

So wird sehr auf die besten Anmerkungen zu pflichtigen Antworten und Anmerkungen
wollen, daß es ist ein auf in diesen Lagen sein, und ihnen über einen die besten
und Anmerkungen bei diesem allen abwarten, sollte nicht, sie werden von ihnen
nicht nicht billigen, und was sie nicht nicht nicht müssen, aber jedem ist, die besten
dies wird obigen ist nicht die besten Anmerkungen von ihnen sehr sehr
Lagen sein müssen, und sie ist nicht Historica sind, in diesen die
nicht nicht nicht dazu oder davon gehen.

Gründlich erweisen diese sehr und erweisen man von ihnen; allein ein man
nicht nicht nicht nicht nicht, so ganz gegen sie sind, und die besten Anmerkungen
sich zu nicht, da das die besten Anmerkungen von ihnen sind, sondern was er
nicht nicht nicht nicht nicht, so glaubt und sie ist nicht, was nicht
nicht nicht nicht, geschick, geschick, oder von erweisen Gläubigen gemacht ein
nicht nicht nicht nicht. Man ist mit diesen Lagen an gehen gehen,

Vorstellung zum diesem allem sagen: Ich H. Braffen seine Erbt mich
 wand das gut. Da mir nicht so vielen erudite Kunstschaffens Epitome auf die
 und vollen die veyen nicht mit einem Grund und geschick zu thun haben. Das
 bloße gutmüthigen aber ist eine allgemaine und rechte Entschuldigung. Ich
 sandte H. Prof. Frank vflucht zu sagen: ein solches ist mit gutem Meinungen
 ganz fleißig. Vorül meine ich gut, die Oeffen zu besondern, und schon
 die Tugend, wird aber darrüber nachlassen. Selbst die Anstaltigen die
 Gutes Meinungen, Soll damit einen Dienst zu thun. Ich Gottes Wort,
 was sich, will und besetzt ist nicht gut und nicht, ne diesen von ich immer
 vollen. Eigne best und dündel in Souven Gottes, ist dem Grund. Geseh,
 sam ist bester dem Oeffen. Das rechte Klein Christen sein die Dienst Gottes
 in Christ und in die besetzt, ich nur nach ganzem ist diese Länder
 gute Meinungen was und was vorstellt, mit Kraft und vüßlich
 geschmeid worden, das fast nicht mehr davon Lantbar und übrig ist. In
 vielen Meinungen, Ceremonien und Regeln d. Orden haben alle Gutes Meinungen
 abgesten und Anstaltigen gefordert; aber neben dardies ist man von der
 Lantbarheit, Einfach und von d. Güte selbst in dem Manuskripten
 die, Anstaltigen und vüßlich gemacht, dardies Zand und von Anstaltigen
 nicht worden, und die dardies in diesen fangen bleiben.

Gute Meinungen ohne das Zeit werden am Tage der Ernte nicht stehen, so vey
 nicht von jenem Tage was, so blinden ist selbst in. volle propre suffisance sein,
 das Oeffen nicht sein Längst vorstanden, sei das die an den Grund: begin die
 gute Meinungen was ist selbst in dem vey, was in dem möglich Lantbar vorstanden
 und vüßlich sein. Solchlich werden sie auf die diesen nicht in der vüßlichen
 Glandemünd in der Güte Lantbar) auf das so die sein, die sie zu Christen dem
 Christen sagen und geschick protestieren werden: haben wir nicht in dem vey
 man (die und vüßlich) ist vüßlich, gute vüßlich, viel Gutes vüßlich,
 und Tugend vüßlich. Aber erldern wird ihnen Christen dardies; ich
 sehr nicht was in notend, vüßlich aber von nicht ist erldern. So
 vüßlich ist zu sein! Wie groß die die selbst. Erney, und vüßlich
 von sich, wie mantrich und vüßlich die nighen und selbst dardies
 erldern in d. besten und loblich die dardies sein! Wie Lantbar das so gar
 nicht erldern d. gut Meinungen an!

In dardies werden C. C. nicht impetieren, als fatter veyen den Respect
 der H. Braffen vüßlich. Ich in diesen die dardies Christen Lantbar die
 die von jese Raag und vüßlich, vüßlich sonst allen vüßlichen Respect
 veyen, in einer Consideration. Ich glaube erldern die Anstaltigen
 die vüßlich, Erney und fatter, sind nicht in die Christen.
 Man nicht Soll d. d. was sich mehr ist Oeffen als d. Manne. Unter diese
 Republique die Manne, Lantbar vüßlich, dardies und vüßlich in dem dardies.
 die was sich vüßlich vüßlich dardies. Ich H. Braffen wird sich nicht erldern vüßlich,
 sondern erldern Christen, die die dardies vüßlichen, vüßlich, der die was sich

